

gramm geleist, das eine ewige Aufgabe sein wird, wie der Nationalsozialismus selbst.

Die geschichtlich bedingte Aufgabenstellung der SA. in der Förderung, neben der geistig humanistischen Aufgabe auch der körperlichen Selbstverwirklichung gegen den Anbruch aller Feinde des Nationalsozialismus zu sein, läßt notwendig und folgerichtig eine sportliche Selbstverwirklichung in den Reihen der SA. aus. Die erste augenfällige Offenbarung dieser neuartigen körperlichen Erziehung erfolgte durch die Schaffung des SA-Sportabzeichens, das nach dem Willen des Führers von allen kämpferischen Deutschen erworben werden soll und zur Durchführung der SA. übertragen wurde.

Mit der Lösung der neuen gewaltigen Aufgabe wird die SA. die Möglichkeit des Erfolges, den der Reichsführer F. H. Hitler beabsichtigt. Der Kampf der SA. ist die Philosophie der Tat unseres Jahrhunderts, erneuert unter Beweis stellen.

Der Befehl des Führers wird in der gesamten SA. einen freudigen Widerhall auslösen und wird zur heiligen Verpflichtung werden für den einzelnen, um an das Werk zu gehen, zum Wohle des Volkes und zur Ehre des Führers.

Eine eindeutige Absage.

Erklärung der Familie Nobel zur Verteilung des Friedenspreises für 1935.

Berlin, 1. Dez. Die ältesten Verwandten des Nobelpreisstifters, Alfred Nobel, die diesem auch zu dessen Lebzeiten nachstehen, übermitteln der „Berliner Börsenzeitung“ folgende Erklärung:

Zum Zwecke der Bekanntgabe an die deutsche Öffentlichkeit erklären wir hierdurch, daß wir Nachkommen und Mitglieder der Familie Nobel auf die Zuteilung des von unserem verewigten Onkel Alfred Nobel gestifteten Nobelpreises keinen Einfluß besitzen, auch keinen, der für die Zuteilung des Preises gebildeten Komitees angehören. Wir mitbilden nach unserer Einstellung die Zuteilung des Friedens-Nobelpreises für 1935 an den von den deutschen Gerichten wegen Landesverrats rechtskräftig verurteilten Karl von Oskar auf das schärfste und sind der Auffassung, daß diese Zuteilung sich mit den Absichten des Stifters, einen Preis für Männer auszuweisen, die sich um den Frieden in der Welt verdient gemacht haben, nicht vereinigen läßt.

Stockholm, 29. Nov. 1936.

Hjalmar Nobel

Ingeborg Ridderkolpe, geb. Nobel
Ludwig Nobel.

Der ungarische Innenminister kommt nach Berlin.

Auf Einladung des Reichsministers Dr. Frick.

Budapest, 1. Dez. Von ausländischer Stelle wird mitgeteilt, daß sich der ungarische Innenminister von Kozma als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick am 9. Dezember zu einem Besuch nach Berlin begibt. Die Reise des ungarischen

Vermögensverschleibungen werden mit dem Tode bestraft.

Der Wortlaut des Gesetzes gegen Wirtschaftssabotage.

Berlin, 1. Dez. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Ein deutscher Staatsangehöriger, der wissentlich und gewissenlos aus großem Eigennutz oder aus anderen niederen Beweggründen den geschäftlichen Bestimmungen zum Vermögen nach dem Auslande verschleibt oder im Auslande stehen läßt und damit der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zufügt, wird mit dem Tode bestraft. Sein Vermögen wird eingezogen. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Auslande begangen hat.

Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof zuständig.

§ 2. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Innenministers geht, wie erklärt wird, auf eine Einladung zurück, die Reichsinnenminister Dr. Frick einlöstlich der Olympiade in diesem Sommer dem Innenminister von Kozma übermittelte. Infolge des Ablebens des Ministerpräsidenten von Gombos und des Regierungswechsels wurde die Reise, die ursprünglich Anfang des Herbstes erfolgen sollte, um einige Monate hinausgeschoben. Innenminister von Kozma wird sich voraussichtlich bis zum 13. Dezember in Berlin aufhalten.

Wie wir hierzu erfahren, wird der ungarische Innenminister während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit nehmen, die Organisation des deutschen Gesundheitswesens, der deutschen Polizei und des Arbeitsdienstes eingehend zu studieren. Zu seiner Begleitung befinden sich einige Herren seines Ministeriums.

Volksdeutsche Not.

Das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen beschlagnahmt.

Kattowitz, 1. Dez. Am Montag wurde der „Aufbruch“, das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, beschlagnahmt, da es den Bericht sowie den Kommentar über das Urteil im Tarnowitzer Prozeß gegen die 41 deutschen Jugendlichen veröffentlicht hatte.

Berufung des Staatsanwalts im Tarnowitzer Prozeß.

Kattowitz, 2. Dez. (Junkmeldung.) Wie jetzt bekannt wird, hat der Staatsanwalt, der die Anlage in dem Prozeß gegen die 41 deutschen Jugendlichen vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz vertrat, gegen die sieben Freisprüche des Gerichts Berufung eingelegt.

Die obersteinständige Ausgabe der in Weuthen (OS.) erscheinenden „Ostdeutschen Morgenpost“ ist am Dienstag beschlagnahmt worden. Der Beschlagnahme verfielen Auszüge aus dem Bericht über den Prozeß gegen die 41 deutschen Jugendlichen vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz.

Rechtliche Unterbauung des Winterhilfswerkes.

Das neue Gesetz.

Berlin, 1. Dez. Das vom Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung beschlossene Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist rechtsfähig. Es finden die Bestimmungen über die rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts, sowie die Vorschriften der §§ 26, 27, Abs. 3, 30 und 31 des Bürgerlichen Gesetzbuches sinngemäß Anwendung. Die Verfassung des Winterhilfswerkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt.

§ 2. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat seinen Sitz in Berlin.

§ 3. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geleitet und beaufsichtigt. Auf seinen Vorschlag ernannt und entläßt der Führer und Reichszugführer den Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat die Stellung des Vorstandes.

§ 4. Die zur Durchführung der Aufgaben des Winterhilfswerkes notwendigen Mittel werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht, für die § 15 Nr. 1 des Sammlungsgesetzes vom 5. November 1934 gilt.

Auf seine Begründung.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist im Herbst 1933 dadurch ins Leben gerufen worden, daß der Führer und Reichszugführer den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung einer großangelegten sozialen Hilfsaktion beauftragte. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die technische Durchführung des Auftrages auf den Hauptamtseleiter der RS-Volkswohlfahrt übertragen, der sodann das Winterhilfswerk unter Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt hat. Von einer gleichartigen Regelung wurde zunächst abgesehen, da erst einmal praktische Erfahrungen gesammelt werden sollten.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist bisher nicht mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattet ge-

wesen. Das hat sich infolgedessen ungünstig ausgewirkt, als bei sämtlichen vom Winterhilfswerk abgetrennten Geschäften die Frage der Haftung unklar war; insbesondere bei der Erfüllung größerer Aufträge hat das oft zu Unzuträglichkeiten geführt. Das Gesetz verleiht daher dem Winterhilfswerk die Stellung einer rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Da das WHW größte politische und wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat, erscheint die Einrichtung eines besonderen Rechnungsprüfungswesens unerlässlich. Es ist daher in Aussicht genommen, die erforderliche Regelung durch die Satzung zu treffen.

Die ganze deutsche Jugend ist Hitler-Jugend.

Aufruf des Reichsjugendführers.

Berlin, 1. Dez. Der Reichsjugendführer erläßt folgenden Aufruf:

Der Führer, dessen Name wir mit Stolz und Ehrfurcht tragen, hat seinen ein Gesetz unterzeichnet, das uns für alle Zukunft mit seiner Person und seinem nationalsozialistischen Staat verknüpft.

Dantherlüssen Hergens bilden wir auf ihn, der befohlen hat, daß alle deutsche Jugend in dem Geist erzogen werde, der unsere freiwillige Erziehungsgemeinschaft in schweren und guten Tagen erfüllt hat.

Die Sendung unserer 21 gefallenen Kameraden, der „Unsterblichen Gefolgshaft“ ist erfüllt: die ganze deutsche Jugend ist Hitlerjugend!

Es lebe der Führer!

gez. Baldur v. Schirach.

Der Wortlaut des neuen Gesetzes.

Berlin, 1. Dez. Von der Jugend hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muß deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden.

Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitlerjugend zusammengefaßt.

Stabile Preise!

Zu den neuen Bestimmungen des Reichskommissars für Preisbildung.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die maßgebenden Stellen haben von vornherein keinen Zweifel daran gelassen, daß man die Durchführung des Vierjahresplanes durch keinerlei Preistreiberer erschweren oder gar gefährden lassen wird. Ministerpräsident Göring hat dem mit aller Deutlichkeit in seiner großen Sportpalastkundgebung Ausdruck verliehen. Er hat damals auch erklärt: „Wenn wir aber feste und ruhig bleibende Löhne vom Arbeiter fordern, da kann der deutsche Arbeiter von uns feste und sichere Preise verlangen. Hier werden wir uns auch mit der ganzen Leidenschaftlichkeit unseres Willens einsehen.“

Im gleichen Sinne hat seinerzeit der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß in Hof u. a. ausgeführt: „Der Nationalsozialismus wird mit drakonischen Maßnahmen gegen jede Preissteigerung vorgehen, die eine Ausnutzung eines vorübergehenden Notstandes darstellt. Der Nationalsozialismus wird dafür sorgen, daß der gleichbleibende Durchschnittspreis gedeckt werden kann zu gleichbleibenden Durchschnittspreisen.“ Aus der Linie, die in diesen beiden Reden vorgezeichnet wurde, bewegen sich die neuen, jetzt veröffentlichten Bestimmungen über die Preisgestaltung.

Die die Öffentlichkeit am stärksten interessierende Bestimmung ist dabei zweifellos diejenige, die grundsätzlich Preissteigerungen verbietet und dabei auch nicht diejenigen Preissteigerungen legalisiert, die etwa in den allerletzten Wochen vorgenommen sind, als Stichtag vielmehr den 18. Oktober, den Tag, an dem Ministerpräsident Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes vom Führer beauftragt wurde, bestimmt. Es ist dabei selbstverständlich, daß jede Preissteigerung betroffen wird, auch diejenige, die sich nach außen zunächst nicht in einer Erhöhung des Verkaufspreises auswirkt, sondern die in einer Verschlechterung der Qualität bei gleichbleibendem Preis, oder aber in einer Verminderung des Gewichts liegt. Auch gegen solche Maßnahmen wird der Käufer nimmer geschützt. Naturgemäß erstreckt sich die Bestimmung nur auf das Inland, denn auf die Preisgestaltung ausländischer Waren haben wir nun einmal keinen Einfluß. Nicht eingeschlossen ist aus sehr begreiflichen Gründen das Bank- und Börsenwesen, es sollen also nicht etwa Preissteigerungen bei irgendwelchen an der Börse gehandelten Papieren unterbunden werden. Auf der anderen Seite sind von dieser Regelung auch die Löhne ausgenommen und schließlich ist es nötig hinzuzufügen, daß stabile Preise in diesem Falle nicht etwa dem Verbot von Preissteigerungen gleichkommen. Es dürfen lediglich nicht die Preise nach oben überschritten werden.

Für die Allgemeinheit treten weniger in den Vordergrund die Bestimmungen, die auf eine Zusammenfassung der jetzt gültigen Anordnungen hinauslaufen. Sie bedeuten keine rechtliche Änderung, sondern sie umreißen lediglich, welche Bestimmungen heute in Kraft sind. Für diese Bestimmungen bringen sie allerdings neue und weitestgehend schärfere Strafbestimmungen. Während also im ganzen die alten Bestimmungen in Kraft bleiben, werden die etwa erforderlich werdenden Strafen durch die neue Verordnung festgelegt. Auch das zeigt, daß man entschlossen ist, mit aller Macht jeder Preistreiberer zu Leibe zu gehen. Dabei aber läßt der Reichskommissar für Preisbildung keinen Zweifel daran, daß man seine Tätigkeit nicht nach der Zahl und der Art der verhängten Strafen beurteilen kann, daß es ihm vielmehr am willkommensten wäre, wenn gar keine Strafen verhängt zu werden brauchen. Wo man aber Strafen muß, wird man sehr energig durchgreifen, um so gleich ein Exempel zu statuieren und anderen Leuten die Lust zu nehmen, den gleichen Weg einzuschlagen.

Wie der Reichskommissar für die Preisbildung sein Amt zu führen gedenkt, das hat er gestern vor Pressevertretern in längerer Rede klar umrissen und dabei auch nochmals herausgestellt, daß die ihm übertragene Aufgabe mit der früheren Preisbildung zu vergleichen ist. Im nationalsozialistischen Geiste wird Gauleiter Wagner diese umfangreiche Aufgabe lösen und meistern zum Besten der Gesamtheit der deutschen Nation.

§ 2. Die gesamte deutsche Jugend ist außer im Elternhaus und Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und der Volksgemeinschaft zu erziehen.

§ 3. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP übertragen. Er ist damit „Jugendführer des Deutschen Reiches“. Er hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin und ist dem Führer und Reichszugführer unmittelbar unterstellt.

§ 4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften erläßt der Führer und Reichszugführer.

Hauptverwalter: Georg Schirach.

Stellvertreter des Hauptverwalters: Karl Heinz Kuntz.

Verantwortlich für Politik, Kampfmittel und Kampf: Georg Schirach; für den politischen Zweig: Karl Heinz Kuntz; für wirtschaftliche Zweige: Dr. Heinrich Krieger; für Schulangelegenheiten, Wissenschaft, Kunst und Gewerbe: Willi Dörmann; für Erziehung, Jugendangelegenheiten und Sport: Georg Kriebitzsch; für den Volksdienst: Dr. Otto Kuntz; für den Reichsdienst: Dr. Otto Kuntz.

Für den Angehörigen: Otto Kuntz, Geschäft in Wiesbaden. Ortsliste Nr. 5. — Vertriebsstellen: Berlin: 1000, 2048, Sonntag: 2048. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

6. Schellenbergstraße, Wiesbaden, Kasse Nr. 21, „Tagblatt-Verlag“.

Dr. phil. Walter Schellenberg und Verlagsgesellschaft: Reinhold Osth.

gramm gestellt, das eine ewige Aufgabe sein wird, wie der Nationalsozialismus selbst.

Die geschichtlich bedingte Aufgabenstellung der SA in der Forderung, neben der geistig beweglichen Auslese auch das körperliche Bollwerk gegen den Antikommunismus zu sein, löste notwendig und folgerichtig eine sportliche Selbsterziehung in den Reihen der SA aus. Die erste augenfällige Offenbarung dieser neuartigen körperlichen Erziehung erfolgte durch die Schaffung des SA-Sportabzeichens, das nach dem Willen des Führers von allen kämpferischen Deutschen erworben werden soll und zur Durchführung der SA übertragen wurde.

Mit der Erfüllung der neuen gewaltigen Aufgabe wird die SA die Richtigkeit des Satzes, den der Reichsführer Dr. Rosenberg prägte: „Der Kampf der SA ist die Philosophie der Tat unseres Jahrhunderts“ erneut unter Beweis stellen.

Der Befehl des Führers wird in der gesamten SA einen freudigen Widerhall auslösen und wird zur heiligsten Verpflichtung werden für den einzelnen, um an das Werk zu gehen, zum Wohle des Volkes und zur Ehre des Führers.

Eine eindeutige Abgabe.

Erklärung der Familie Nobel zur Verteilung des Friedenspreises für 1935.

Berlin, 1. Dez. Die ältesten Verwandten des Nobelpreisträgers, Alfred Nobel, die diesem auch zu dessen Lebzeiten nahestanden, übermitteln der „Berliner Börsenzeitung“ folgende Erklärung:

Zum Zwecke der Bekanntgabe an die deutsche Öffentlichkeit erklären wir hierdurch, daß wir Nachkommen und Mitglieder der Familie Nobel auf die Zuteilung des von unserem verewigten Onkel Alfred Nobel gestifteten Nobel-Preises keinen Einfluß besitzen, auch keinem, der für die Zuteilung des Preises gebildeten Komitees angehört. Wir mißbilligen nach unserer Einstellung die Zuteilung des Friedens-Nobel-Preises für 1935 an den von den deutschen Gerichten wegen Landesverrats rechtskräftig verurteilten Karl von Ossietsky auf das schärfste und sind der Auffassung, daß diese Zuteilung sich mit den Absichten des Stifters, einen Preis für Männer auszuweisen, die sich um den Frieden in der Welt verdient gemacht haben, nicht vereinigen läßt.

Stockholm, 29. Nov. 1936.

Hjalmar Nobel

Ingelborg Ribderksdote, geb. Nobel
Ludwig Nobel.

Der ungarische Innenminister kommt nach Berlin.

Auf Einladung des Reichsministers Dr. Frick.

Budapest, 1. Dez. Von ausübender Stelle wird mitgeteilt, daß sich der ungarische Innenminister von Rozsa als Gast des Reichsministers Dr. Frick am 9. Dezember zu einem Besuch nach Berlin begibt. Die Reise des ungarischen

Vermögensverschönerungen werden mit dem Tode bestraft.

Der Wortlaut des Gesetzes gegen Vermögensverschönerungen.

Berlin, 1. Dez. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Ein deutscher Staatsangehöriger, der wissenschaftlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz oder aus anderen niedrigen Beweggründen den gesetzlichen Bestimmungen zum Verfall des Vermögens nach dem Auslande verschafft oder im Auslande stehen läßt und damit der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zufügt, wird mit dem Tode bestraft. Sein Vermögen wird eingezogen. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Auslande begangen hat.

Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof zuständig.

§ 2. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Innenminister geht, wie erklärt wird, auf eine Einladung zurück, die Reichsinnenminister Dr. Frick anlässlich der Olympiade in diesem Sommer dem Innenminister von Rozsa übermittelte. Anfolge des Wobens des Ministerpräsidenten von Gombos und des Regierungswechsels wurde die Reise, die ursprünglich Anfang des Herbstes erfolgen sollte, um einige Monate hinausgeschoben. Innenminister von Rozsa wird sich voraussichtlich bis zum 12. Dezember in Berlin aufhalten.

Wie wir hierzu erfahren, wird der ungarische Innenminister während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit nehmen, die Organisation des deutschen Gesundheitswesens, der deutschen Polizei und des Arbeitsdienstes eingehend zu studieren. In seiner Begleitung befinden sich einige Herren seines Ministeriums.

Volksdeutsche Not.

Das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen beschlagnahmte.

Kattowitz, 1. Dez. Am Montag wurde der „Aufbruch“, das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, beschlaggenommen, da es den Bericht sowie den Kommentar über das Urteil im Tarnowitzer Prozeß gegen die 41 deutschen Jugendlichen veröffentlicht hatte.

Berufung des Staatsanwalts im Tarnowitzer Prozeß.

Kattowitz, 2. Dez. (Funkmeldung.) Wie jetzt bekannt wird, hat der Staatsanwalt, der die Anklage in dem Prozeß gegen die 41 deutschen Jugendlichen vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz vertrat, gegen die sieben Freisprüche des Gerichts Berufung eingelegt.

Die obersteinstufige Ausgabe der in Preußen (OS.) erscheinenden „Ostdeutschen Morgenpost“ ist am Dienstag beschlaggenommen worden. Der Beschlagnahme verfielen Auszüge aus dem Bericht über den Prozeß gegen die 41 deutschen Jugendlichen vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz.

Rechtliche Unterbauung des Winterhilfswerkes.

Das neue Gesetz.

Berlin, 1. Dez. Das vom Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung beschlossene „Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes“ hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist rechtsfähig. Es finden die Bestimmungen über die rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts, sowie die Vorschriften der §§ 26, 27, 30, 31 und 32 des Bürgerlichen Gesetzbuches sinngemäß Anwendung. Die Verfassung des Winterhilfswerkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt.

§ 2. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat seinen Sitz in Berlin.

§ 3. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geführt und beaufsichtigt. Auf seinen Vorschlag ernannt und entläßt der Führer und Reichskanzler den Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der Reichsbeauftragte führt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat die Stellung des Vorstandes.

§ 4. Die zur Durchführung der Aufgaben des Winterhilfswerkes notwendigen Mittel werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht, für die § 15 Nr. 1 des Sammlungsgesetzes vom 5. November 1934 gilt.

Und seine Begründung.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist im Herbst 1933 dadurch ins Leben gerufen worden, daß der Führer und Reichskanzler den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung einer großangelegten sozialen Hilfsaktion beauftragte. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die technische Durchführung des Auftrages auf den Hauptamtsleiter der NS-Volkswirtschaft übertragen, der lobend das Winterhilfswerk unter Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt hat. Von einer gesetzlichen Regelung wurde zunächst abgesehen, da erst einmal praktische Erfahrungen gesammelt werden sollten.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist bisher nicht mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattet ge-

wesen. Das hat sich insofern ungünstig ausgewirkt, als bei sämtlichen vom Winterhilfswerk abgeschlossenen Geschäften die Frage der Haftung unklar war; insbesondere bei der Erstellung größerer Aufträge hat das oft zu Anzuträglichkeiten geführt. Das Gesetz verleiht daher dem Winterhilfswerk die Stellung einer rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Da das WHW größte politische und wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat, erscheint die Einrichtung eines besonderen Rechnungsprüfungsorgans unerlässlich. Es ist daher in Aussicht genommen, die erforderliche Regelung durch die Satzung zu treffen.

Die ganze deutsche Jugend ist Hitler-Jugend.

Aufruf des Reichsjugendführers.

Berlin, 1. Dez. Der Reichsjugendführer erläßt folgenden Aufruf:

Der Führer, dessen Name wir mit Stolz und Ehrfurcht tragen, hat lobend ein Gesetz unterschrieben, das uns für alle Zukunft mit seiner Person und seinem nationalsozialistischen Staat verknüpft.

Dankerkennen Hergens bilden wir uns ihm, der befohlen hat, daß alle deutsche Jugend in dem Geist erzogen werde, der unsere freiwillige Erziehungsgemeinschaft in schweren und guten Tagen erfüllt hat.

Die Sendung unserer 21 gefallenen Kameraden, der „Unterbrühten Gefolgshähe“ ist erfüllt: die ganze deutsche Jugend ist Hitler-Jugend!

Es lebe der Führer!

gez. Baldur v. Schirach.

Der Wortlaut des neuen Gesetzes.

Berlin, 1. Dez. Von der Jugend hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muß deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden.

Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitlerjugend zusammengefaßt.

Stabile Preise!

Zu den neuen Verordnungen des Reichskommissars für Preisbildung.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die maßgebenden Stellen haben von vornherein keinen Zweifel daran gelassen, daß man die Preisbildung des Vierjahresplanes durch keinerlei Preistreibeire erschweren oder gar gefährden lassen wird. Ministerpräsident Göring hat dem mit aller Deutlichkeit in seiner großen Sportpalastkundgebung Ausdruck verliehen. Er hat damals auch erklärt: „Wenn wir aber feste und ruhig bleibende Löhne vom Arbeiter fordern, da kann der deutsche Arbeiter von uns feste und sichere Preise verlangen. Hier werden wir uns auch mit der ganzen Leidenschaftlichkeit unseres Willens einlegen.“ Im gleichen Sinne hat seinerzeit der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß in Hof u. a. ausgeführt: „Der Nationalsozialismus wird mit drakonischen Maßnahmen gegen jede Preissteigerung vorgehen, die eine Ausnutzung eines vorübergehenden Notstandes darstellt. Der Nationalsozialismus wird dafür sorgen, daß der gleichbleibende Durchschnittspreis gedeckt werden kann zu gleichbleibenden Durchschnittspreisen.“ Auf der Linie, die in diesen beiden Reden vorgezeichnet wurde, bewegen sich die neuen, jetzt veröffentlichten Verordnungen über die Preisgestaltung. Die die Öffentlichkeit am stärksten interessierende Bestimmung ist dabei zweifellos diejenige, die grundsätzlich Preissteigerungen verbietet und dabei auch nicht die Preissteigerungen legalisiert, die etwa in den allerletzten Wochen vorgenommen sind, als Stichtag vielmehr den 18. Oktober, den Tag, an dem Ministerpräsident Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes vom Führer beauftragt wurde, bestimmte. Es ist dabei selbstverständlich, daß jede Preissteigerung betroffen wird, auch diejenige, die sich nach außen zunächst nicht in einer Erhöhung des Verkaufspreises auswirkt, sondern die in einer Verschlechterung der Qualität bei gleichbleibendem Preise, oder aber in einer Verminderung des Gewichts liegt. Auch gegen solche Maßnahmen wird der Käufer nimmermehr geschützt. Naturgemäß erstreckt sich die Bestimmung nur auf das Inland, denn auf die Preisgestaltung ausländischer Waren haben wir nun einmal keinen Einfluß. Nicht eingeschlossen ist aus sehr begreiflichen Gründen das Bank- und Börsenwesen, es sollen also nicht etwa Preissteigerungen bei irgendwelchen an der Börse gehandelten Papieren unterbunden werden. Auf der anderen Seite sind von dieser Regelung auch die Löhne ausgenommen und schließlich ist es nötig hinzuzufügen, daß stabile Preise in diesem Falle nicht etwa dem Verbot von Preissteigerungen gleichkommen. Es dürfen lediglich nicht die Preise nach oben überschritten werden.

Für die Allgemeinheit treten weniger in den Vordergrund die Bestimmungen, die auf eine Zusammenfassung der jetzt gültigen Anordnungen hinauslaufen. Sie bedeuten keine rechtliche Änderung, sondern sie umreißen lediglich, welche Bestimmungen heute in Kraft sind. Für diese Bestimmungen bringen sie allerdings neue und wesentlich schärfere Strafbestimmungen. Während also im ganzen die alten Bestimmungen in Kraft bleiben, werden die etwa erforderlich werdenden Strafen durch die neue Verordnung festgelegt. Auch das zeigt, daß man entschlossen ist, mit aller Macht jeder Preistreibeire zu Leibe zu gehen. Dabei aber läßt der Reichskommissar für Preisbildung keinen Zweifel daran, daß man seine Tätigkeit nicht nach der Zahl und der Art der verhängten Strafen beurteilen kann, daß es ihm vielmehr am wichtigsten wäre, wenn gar keine Strafen verhängt zu werden brauchen. Wo man aber strafen muß, wird man sehr energisch durchgreifen, um so gleich ein Beispiel zu statuieren und anderen Leuten die Lust zu nehmen, den gleichen Weg einzuschlagen.

Wie der Reichskommissar für die Preisbildung sein Amt zu führen gedenkt, das hat er gestern vor Pressevertretern in längerer Rede klar umrissen und dabei auch nochmals herausgestellt, daß die ihm übertragene Aufgabe mit der früheren Preiskommisars zu vergleichen ist. Im nationalsozialistischen Geiste wird Gauleiter Wagner diese umfangreiche Aufgabe lösen und meißern zum Besten der Gesamtheit der deutschen Nation.

§ 2. Die gesamte deutsche Jugend ist außer im Elternhaus und Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und der Volksgemeinschaft zu erziehen.

§ 3. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP übertragen. Er ist damit „Jugendführer des Deutschen Reiches.“ Er hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

§ 4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften erläßt der Führer und Reichskanzler.

Hauptverfasser: Fritz Schirach.

Stellvertreter des Hauptverfassers: Karl Heinz Kapp.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schirach; für den politischen Schulunterricht: Karl Heinz Kapp; für wirtschaftliche Schulunterricht: Dr. Heinrich Reichert; für Schulunterricht, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Gumpelt; für Jugend, Organisationswesen und den Sport: Georg Kretschmar; für den Schulunterricht: Siebte, Schulverwalter.

Für den Angehörigen: Otto Kallier, Geschäft in Wiesbaden.

Ortsliste Nr. 2. — Durchschnittsausgabe (Dr. 1936) 20.438, Sonntagsausgabe: 23.043.

Druck und Verlag von Wiesbadener Tagblatt.

6. Schellenbergstr. 10, Wiesbaden, Gasse 22, Tagblatt-Verlag.

Dr. phil. Walter Schellenberg und Verlagshaus: Verlag 1936.

Die innere Wandlung des deutschen Wirtschaftslebens.

Gauleiter Wagner über seine Aufgabe als Preiskommissar.

Die Wirksamkeit des sozialen Problems.

Berlin, 1. Dez. Vor Vertretern der Presse sprach heute der Reichskommissar für die Preisbildung Gauleiter Wagner über seine Aufgaben. Er führte u. a. aus: Die Welt ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozial zu sehen. Sie glaubt uns wirtschaftlich steuern zu können, um uns politisch Handhabe zu verschaffen. Wenn man auch in der Vergangenheit Deutschland vertrieben hat, so konnte man nicht wissen, daß das Volk sich in der heutigen Welt nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozial zu wehren. Man muß aus unter Umständen vorübergehend wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten, wo die innere Gesamtlebenslage nicht aus einer vorhandenen Fülle aller materiellen Dinge bestimmt und befriedigt werden kann. Niemals aber wird es gelingen, Deutschland deswegen in seiner politischen Entwicklung zu hemmen. Unter Boden ist bei aller Armut immerhin noch reich genug, zusammen mit der unerschöpflichen Leistungsfähigkeit und schöpferischen Kraft der Nation das abzugeben, was nötig ist, um den Bestand des ganzen Lebens auch materiell zu garantieren. Wo die Natur an und für sich uns die Dinge potentiell, legt die schöpferische Erfindungskraft, gepaart mit einem unbegrenzten Willen ein, um im letzten Erfolgs das auszugleichen, was uns fehlt.

Unter wirtschaftlichen Lebenspolitik damit, auch wenn äußerlich nicht so deutlich sichtbar, in der inneren Wandlung, die selbstverständlich nur vom gesamten Volk mit Erfolg getragen werden kann, wenn nicht eine Erschütterung des sozialpolitischen Verhältnisses zu Ungunsten der wirtschaftlich schwachen Schichten der Nation herbeigeführt werden soll. Ein Volk kann grundsätzlich Wandlungen verschiedener Art durchzuführen und mitmachen, wenn diese Wandlungen nicht das Lebensgefühl zerstören, sondern neue Inhalte zum Leben rufen, die über gewisse Schwierigkeiten hinweg das Ende eines gewaltigen Erhebungs der Lebens- und Lebenskraft der Nation bedeuten.

Diese letzte Tatsache ist das Ausgangspunkt in der praktischen Auswirkung des Wertesystems.

Die Behandlung des Preisproblems hat nur insofern Bedeutung, weil es als wirtschaftsführend und -fördernd anzuprehen ist und zugleich das Mittel darstellt, die Beziehung zwischen Gesamtwirtschaftsleistung und Beteiligung des einzelnen auf Grund seiner Arbeit und sozialen Stellung an diesem Ergebnis und seinen allgemeinen Lebensbedingungen zu betrachten. Das soziale Problem ist nicht eben so hart wie die wirtschaftlich-sozialen Probleme.

Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich erlaube, daß meine Tätigkeit als Reichskommissar für die Preisbildung nicht ohne weiteres als eine Reichsleiterfunktion früherer Preiskommissare angesehen werden kann. Durch das zum Jahresplan erlassene Gesetz vom 29. Oktober 1936 kommt der grundsätzliche Wandel in der Formulierung und in der Erteilung der Vollmacht zum Ausdruck. Das Preisproblem ist praktisch auf eine neue Grundlage gestellt. Ich muß mich mit all den Dingen befassen, die als wichtige Faktoren im Wertebereich des Wirtschaftslebens eine Rolle spielen und demgemäß den Aufgabenkreis in einer Reihe und Tiefe zu weiten, die sich nicht nur auf die materielle, sondern auch auf die geistigen und ethischen Grundlagen des Lebens und der Dinge und Erscheinungen ein Ende zu bereiten, die aus der Vergangenheit bis in die jüngste Gegenwart hinein lebendig geblieben sind.

Es dreht sich bei meiner Aufgabe nicht um ein Wirtschaftssystem, sondern um eine Wirtschaftsauffassung, um Wirtschaftsbewertung, Lenkung und Führung, die aus nationalsozialistischem Geist geboren, die Fähigkeit in sich birgt, das Leben so zu meistern, wie es sich nun einmal bietet.

Allgemein verständlich gesagt: Ich werde mein Amt als Reichskommissar im nationalsozialistischen Geist ausüben, und demgemäß müssen die Aufgaben aller Bestimmungen und Erlassen sein. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß ich selbstverständlich Grundlagen für die Überwachung dieser Arbeit schaffe, die ebenfalls eindeutig den Geist unserer Zeit und unserer Ziele. Vorübergehend muß ich die bislang geltenden Vorschriften, die in jährlichen Gesetzen verankert sind, in Wirkung belassen, bis eine wirklich echte

tätigen Lehren für Volkswirtschaftler hat der thüringische Minister für Volksbildung mit Genehmigung des Reichserziehungsministers für die neuen in Thüringen stattfindenden Privatwirtschaftsprüfungen angeordnet, daß ein Volkswirtschaftler nach Wahl als verbindliches Fach in der Privatwirtschaftsprüfung eingeführt wird.

Schriftenfolge über die Kämpfe der deutschen Freikorps in der Nachkriegszeit. Die Forschungsanstalt für Kriegsgeschichte und Heresengeschichte in Berlin bearbeitet eine Schriftenfolge über die Kämpfe der deutschen Freikorps und Truppen in der Nachkriegszeit. Das beim Reichsarchiv vorhandene Material über diese Kämpfe ist unvollständig. Ein großer Teil des für die Forschung wichtigen Materials befindet sich in den Händen von Privatpersonen. Auch Regimentsarchive und ähnliche Organisationen verfügen teilweise noch über einschlägige Akten und Aufzeichnungen. Das Reichskriegsministerium bittet daher alle Privatpersonen, Organisationen usw. an dem amtlichen Wert über die deutschen Freikorps durch Überlieferung von Material tatkräftig mitzuwirken. — Alle Zuwendungen werden erbeten an das Heeresarchiv, Potsdam, Am Reichsarchiv 8.

Aben-Hausgrabung in München. Das Bayerische Staatshausgräberfeld brachte im Münchener Prinzregententheater das kaum gekannte Schauspiel „Frau Inger auf Ockrot“ von Henrik Ibsen zur Aufführung. Es handelt sich bei dem Jugendwerk des norwegischen Dichters um ein Schicksalsdrama aus der handlungsreichen Vergangenheit. Die Herrin auf Ockrot vertritt die Figur eines Eids, dem der Freiheitskampf der von den Dänen beherrschten norwegischen Heimat. Opfer des Schwures wird — der junge Ibsen gefolgt — schon in tragischen Überforderungen — nicht der Sohn des im Feindeslager lebenden früheren Geliebten, sondern das eigene Kind. Eine starke Aufführung (Schauspiel: Kurt Eggers-Rehmer, Titelrolle: Hedda Bombach) trug Ibsens Jugendwerk zum Erfolg. Karl Schmidt.

Pola Negri in „Madame Bovary“. Die Terra wird gemeinsam mit Euphonia einen internationalen Epochenfilm nach dem weltbekannten Roman von Gustave Flaubert „Madame Bovary“ mit Pola Negri in der Titelrolle, herausbringen. Mit den Aufnahmen dieses zweiten Pola-Negri-Films wird wieder Maria Jannar in Berlin begonnen. Die Regie führt Gerhard Lamprecht.

Die deutsche Literatur in Japan. Ein vom japanischen Deutschen Institut in Tokio herausgegebenes und als Jahresbericht veröffentlichtes Heft gibt eine Übersicht über die Publikationen deutscher Literatur in Japan und über die Arbeiten über diese Gebiete. Am stärksten sind die Arbeiten über Goethe vertreten. Goethes Werke stehen auch an der Spitze

Umbildung und Neufassung erreicht ist. Schon jetzt habe ich durch eine Annäherung, die dieser Tage erfolgen wird, für die notwendige Kontinuität der alten Vorschriften gesorgt, um so zum mindesten eine Annäherung in unserem Geiste zu ermöglichen. Die Überleitungsverordnung bringt vor allen Dingen zum Ausdruck, daß auch bei denjenigen, die noch geltenden alten Vorschriften die weitestgehenden Maßnahmen des Gesetzes vom 29. Oktober Anwendung finden.

Die durch den Jahresplan nunmehr weithin sichtbar eingeleitete Wandlung in unserem wirtschaftlichen Leben darf, wie schon erwähnt, unter keinen Umständen das sozialpolitische Gefüge unseres Volkes nachhaltig beeinflussen oder gar erschüttern. Demzufolge ist mir als vordringlich die Verpflichtung auferlegt, die Lebensmöglichkeit der weitesten Schichten des deutschen Volkes unter allen Umständen durch die Sicherung vernünftiger Preisrelationen zu garantieren. Die täglichen Bedürfnisse sehen sich aber nicht nur zusammen aus den Dingen, die über Essen und Trinken den Körper erhalten oder die körperlich verbrauchte Kraft aufrichten, sie umfassen zugleich auch all die vielen anderen Dinge, die in ihrer Gesamtheit den Lebensstandard des sozialen Lebens bestimmen.

Gewerbliche und industrielle Wirtschaft muß genau so wie das Bauwesen und der Lebensbedarf aus einer bestimmten inneren Einkreisung heraus mitwirken unter Führung des nationalsozialistischen Staates, wenn das gesamte Volk ohne alle große Kräfte oder gar Gewaltanwendung erfolgreich ablaufen soll.

Die Arbeit um die einzelnen Dinge wird sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit abspielen, und ich habe auch nicht die Absicht, jetzt gemordene Entschlüsse, die nun zur Wirklichkeit werden, jedesmal zum Anlaß großer Demonstrationen zu nehmen. Mit ganz besonderem Interesse wende ich mich selbstverständlich dem wirtschaftlichen Bereich zu, der aus seiner Größenordnung heraus gewaltige Bedeutung für Deutschland besitzt. Es ist das die deutsche Industrie. Ich weiß, daß ihre Männer im Grunde genommen bereit sind, die Volkswirtschaft insgesamt und dem Staat gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen. Aber eben so sehr weiß ich, wie viele Männer deshalb von einer gewissen Sorge — wenn ich nicht Angst sagen will — beheimlicht sind, die Wirtschaft könnte als solche durch allzu viele gesetzgeberische Maßnahmen und staatliche Eingriffe beeinträchtigt oder gar behindert werden und damit in der Leistungskraft abnehmen. Solchen Befürchtungen gegenüber möchte ich doch ganz eindeutig zum Ausdruck bringen, daß sie eigentlich sehr am Platze sind. Wenn die Wirtschaftsfreiheit, auf sich allein gestellt, das alles zu entscheiden hätte, so müßte das notwendig zu Folgen führen, die im einzelnen nicht abzusehen sind, deren Gesamtwirkung aber doch sehr die Widerstandskraft Deutschlands nicht steigern würde. In dieser Hinsicht liegt nicht etwa ein Vorwurf gegen die Männer der Wirtschaft, sondern einzig und allein das Erkennen einer Tatsache, die niemand bestreiten kann.

Die Staatsführung muß Sorge tragen für alle Kreise der Nation, und muß darum die Widerstandskraft der ganzen Nation, die sich nicht nur auf die materiellen Dinge als Ergebnis der Wirtschaft gebunden ist, zu sichern und möglichst zu erhöhen.

Maßnahme zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen.

Dem 2000. Kilometer entgegen.

Berlin, 1. Dez. In diesen Tagen wurde vom Führer eine wichtige Entscheidung in Kraft gesetzt, die für die Finanzierung der Reichsautobahnen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Nach den getroffenen Maßnahmen ist gewährleistet, daß das weitere Bauprogramm der Reichsautobahnen, das bekanntlich im Jahr jeweils die Fertigstellung von 1000 Kilometer vorsieht, entsprechend der Ankündigung des Führers bei der Verkehrsübergabe des 1000. Kilometers in Breslau durchgeführt werden kann.

Die für das Jahr 1937 wiederum vorgesehene Fertigstellung von 1000 Kilometern wird die wichtigsten Durchgangserhebungen dem deutschen Kraftverkehr bereits auf große Länge zur Verfügung stellen. Es werden beispielsweise bis Herbst 1937 befahrbar:

auf der Strecke Berlin—Künzberg 200 Kilometer, das sind 60 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Berlin—Mühlgraben 270 Kilometer, das sind 68 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Rastatt—Frankfurt a. M.—Karlsruhe 250 Kilometer, das sind 58 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Berlin—Breslau 192 Kilometer, das sind 50 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Karlsruhe—Stuttgart—München—Reichsgrenze 274 Kilometer, das sind 69 v. H. der Gesamtlänge.

Außerdem steht die Verbindung Bremen—Hamburg—Lübeck mit Anschluß an den Bremer Hafen und mit Anschluß an Travemünde, sowie die Verbindung Berlin—Stettin mit Anschluß an die Ostseebrücke und die Gesamtanbindung des Ruhrgebietes von Köln über Oberhausen bis nach Dortmund zur Verfügung zur Verfügung.

Bei den Finanzierungsmaßnahmen hat man es schließlich vermieden, Gebühren auf der Autobahn nach dem Muster anderer Staaten zu erheben. Nach Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten wurde als gerechteste Maßnahme eine einheitliche Jollerhöhung für Kraftstoffe betrachtet, da auf diese Weise die deutsche Kraftstoff in ihrer Gesamtheit für die Schaffung eines vollendeten Straßennetzes beisteuert.

versuchen. Sie wird also, wenn sie dieser Aufgabe gerecht werden will, sich immer wieder um all die wirtschaftlichen Dinge in ihrer Gesamtheit kümmern müssen und wird darüber hinaus in besonderen Wandlungsschritten in verstärkter Weise die Führung geltend machen, damit aus einem Umbruch nicht etwa ein Niedergang oder etwas anderes wird. Das die wirtschaftspolitische Staatsführung unter weit größeren Gesichtspunkten die Aufgaben zu erfüllen hat, wie etwa der eine kleine Wirtschaftler das tut, versteht sich eigentlich am Rande. Alle Männer der deutschen Wirtschaft, die unter Berücksichtigung aller vernünftigen wirtschaftlich-sozialen Grundgesetze, die sie in Bezug auf die von ihnen geleiteten Werke anzuwenden haben, das größere Ziel der deutschen Sicherheit und Freiheit sehen, werden nicht nur frei von einer völlig unbegründeten Sorge, sondern gern und freudig mitarbeiten an der Weiterführung der Aufgaben, die in solcher Größe noch keinem Geschlecht gestellt worden sind, und sie werden damit bemessen, daß sie würdig sich unserer Zeit und dieses Geschlechts.

Um das Preisbild im gesamten Reich immer wieder übersehen zu können und unbedingten Erscheinungen mit Nachdruck rechtzeitig entgegenzutreten, benötige ich die verschiedensten Kräfte, die einerseits organisatorisch, beschließend, in meiner Hand sind und andererseits ideell sowie organisatorisch mitarbeitend eingesetzt werden.

Das eine sind die aus staatlichem Recht geborenen oder werdenden Stellen, die sich mit all diesen Dingen zu befassen haben, das andere die ideellen Träger unserer gesamten Gedankengüter, das ist die NSDAP. mit ihren sämtlichen Gliederungen. Bei allem Glauben an die Gutwilligkeit und den Idealismus der verschiedenen Kräfte muß trotzdem die wirtschaftspolitische Führung des Staates immer wieder als machende, treibende, lenkende und — wo es notwendig ist — hart strafende Kraft auftreten und vorhanden sein.

„Der tragische Fehlschlag von Versailles.“

Präsident Roosevelt auf der Konferenz von Buenos Aires.

Buenos Aires, 1. Dez. Präsident Roosevelt eröffnete am Dienstag die von ihm einberufene interamerikanische Friedenskonferenz in seiner Eröffnungsrede. Er betonte, daß er sich an die „amerikanische Völkergemeinschaft“ wende, die in Frieden miteinander lebe und nicht von Kriegsfurcht geplagt sei. Präsident Roosevelt erinnerte an die Tatsache, daß sein Amtsvorgänger Wilson seinerzeit eine ähnliche weite Reise gemacht habe, die zu dem tragischen Fehlschlag von Versailles geführt habe und erklärte, daß man in Buenos Aires nicht zusammenkommen sei, um Bündnisse abzuschließen, um einen Krieg zu vermeiden, sondern um zu versuchen, die Welt zu versöhnen, als wenn sie neu auf einen Schicksalsschlag wären. „Unser Ziel“, so betonte er, „ist die Fortsetzung der Segnungen des Friedens.“ Ein moderner Krieg bedeute nicht nur den Zusammenstoß von Armeen, sondern auch die Zerstörung von Städten und die Vernichtung von Bauernhöfen. Auch die amerikanischen Staaten würden von den Leiden des Krieges selbst dann getroffen werden, wenn sie in den Kampf nicht direkt verwickelt sein sollten. Ein bewaffneter Konflikt würde, wie Roosevelt weiter ausführte, auch den amerikanischen Kontinent in vielfältiger Weise bedrohen, ebenso wie der wirtschaftliche Zusammenbruch anderer Nationen notwendigerweise auch Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage in Amerika haben würde.

stellung von 1000 Kilometer vorsieht, entsprechend der Ankündigung des Führers bei der Verkehrsübergabe des 1000. Kilometers in Breslau durchgeführt werden kann.

Die für das Jahr 1937 wiederum vorgesehene Fertigstellung von 1000 Kilometern wird die wichtigsten Durchgangserhebungen dem deutschen Kraftverkehr bereits auf große Länge zur Verfügung stellen. Es werden beispielsweise bis Herbst 1937 befahrbar:

auf der Strecke Berlin—Künzberg 200 Kilometer, das sind 60 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Berlin—Mühlgraben 270 Kilometer, das sind 68 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Rastatt—Frankfurt a. M.—Karlsruhe 250 Kilometer, das sind 58 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Berlin—Breslau 192 Kilometer, das sind 50 v. H. der Gesamtlänge;
auf der Strecke Karlsruhe—Stuttgart—München—Reichsgrenze 274 Kilometer, das sind 69 v. H. der Gesamtlänge.

Außerdem steht die Verbindung Bremen—Hamburg—Lübeck mit Anschluß an den Bremer Hafen und mit Anschluß an Travemünde, sowie die Verbindung Berlin—Stettin mit Anschluß an die Ostseebrücke und die Gesamtanbindung des Ruhrgebietes von Köln über Oberhausen bis nach Dortmund zur Verfügung zur Verfügung.

Bei den Finanzierungsmaßnahmen hat man es schließlich vermieden, Gebühren auf der Autobahn nach dem Muster anderer Staaten zu erheben. Nach Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten wurde als gerechteste Maßnahme eine einheitliche Jollerhöhung für Kraftstoffe betrachtet, da auf diese Weise die deutsche Kraftstoff in ihrer Gesamtheit für die Schaffung eines vollendeten Straßennetzes beisteuert.

Berlin, 1. Dez. Im „Reichsanzeiger“ vom 30. November 1936 ist eine am 1. Dezember 1936 in Kraft tretende Verordnung des Reichsministers der Finanzen und des Reichswirtschaftsministers über Jollerhebungen und über Abgrenzungserhebungen vom 24. November 1936 veröffentlicht. Durch diese Verordnung ist eine Erhöhung der Benzol- und Benzinpreise um 4 RM. und der Mineralölpreise um 5 RM. für Doppelsentner festgelegt worden. Dazu kommt bei den Jollen der sog. Zersetzungspreis.

Es ist vorzuziehen getroffen worden, daß der Verbraucherpreis je Liter in seinem Fall eine Erhöhung um mehr als 4 Rps. erreicht. Unter Berücksichtigung der notwendigen Entlastung der Erhebungen der Spirituosen eingetragenen Senkung der Treibstoffpreise um 1 Rps. je Liter ergibt sich somit eine Erhöhung der Tankstellenpreise gegenüber früher um nur 3 Rps. je Liter, also um 9 v. H.

Die Maßnahme wird ergänzt werden durch eine entsprechende Anpassung der Gaspreise.

Durch die Erhöhung werden Mittel zur Finanzierung des Baues der Reichsautobahnen beschafft.

Hund; ein Schäferhund. Zugelassen: Ein Kanarienvogel; ein gelber Wellenstift.

Zusammenstoß. Am Dienstag gegen 14 Uhr kam es auf der Straßenbahn Hallescher Straße zwischen einem Kraftwagen mit Anhänger und einem Pferdebesten. Beide Pferde wurden am Kopf verletzt. An dem Fuhrwerk brach der Scheinwerfer ab.

Unfalltod. Am Montag, gegen 20.30 Uhr, befand sich ein Personentransportwagen der Mittelheimer Straße und bog in die Dohmerstraße in Richtung Stadt ein. Der Wagen prallte auf der nächsten Fahrbahn gegen einen Leistungswagen. Zwei Radfahrer, die ihre Räder schoben, wurden von dem Kraftwagen erfasst und verletzt, der Fahrer des Personentransportwagens erlitt Verletzungen im Gesicht und den Beinen. Beide Radfahrer und der Kraftwagen wurden stark beschädigt.

Filmball. Wie erhalten die Mitteilung, daß Karten für den am 5. Dezember in den Gaststätten des Palmengartens zu 4 Uhr a. M. stattfindenden Filmball jeweils von 4-9 Uhr an den Kassen folgender Lichtspieltheater erhältlich sind: Ufa-Palast, Wald-Theater, Thalia-Theater und Film-Palast.

Der Nikolaus kommt in den Reichsföder Frankfurt a. M., das heißt, der Nikolaus spricht morgen, Donnerstag,

von 15.15-16 Uhr zu allen Hörfunkhören, die zu Hause an den Lautsprechern lauschen. Vielleicht ist das eine oder andere ganz froh zu Hause vor dem Nikolaus und seiner Rute sicher sein, wenn aus der Nikolaus in Wirklichkeit ein gutes Herz hat und die Kinder immer versteht, auch wenn sie nicht ganz so find, wie sie sein sollten.

Stammkarten-Ausgabe. Die Ausgabe der Stammkarten, 3. Rate, für das Deutsche Theater, erfolgt wöchentlich ab Samstag, 3. Dezember.

Preußisch-Schlesische Staatslotterie. Die Ziehung der 3. Klasse der laufenden Lotterie findet am 11. und 12. Dezember statt. Schluß der Erneuerung 4. Dezember.

Kurhaus. Im ersten Teil des dritten vollständigen Sinfonie-Konzertes am Freitag dieser Woche unter Leitung von August Bogt kommen Werke der drei großen Zeitgenossen Händel — Bach — Telemann zu Gehör. In den anschließenden Konzerten spielt August Bogt den Solopart des ersten Cembalo. Telemanns humorvolle Streichsuite wurde von August Bogt nach der in der Landesbibliothek in Darmstadt vorhandenen Dreierstimmen bearbeitet und gelangt hier erstmalig zur Aufführung. — Albert Rode spielt das Es-Dur-Violoncello am Bach. — Den zweiten Teil des Abends bildet die C-Moll-Sinfonie von Brahms.

Wiesbaden unter der Tarnkappe.

Die Verdunkelungsübung vom 1. Dezember.

Das praktische Beispiel lehrt mehr als sämtliche Besprechungen und Erklärungen. Es demonstriert, wie selbst ein öffentlicher Ort, wenn wir alle sind allumarmt, Menschen, die viel hören und noch mehr vergessen, weil wir manches sorglos auf die leichte Schulter nehmen. Als es aber gellert in Wiesbaden, gar nicht hell werden wollte, sondern ganz im Gegenteil die Kolladen der Wohnungen bei Anbruch der Dämmerung polternd herunterfielen, die Laternenbeleuchtung gleich nach 11-Uhr-Brauch nur spärlich das Straßenniveau erhellen und unsere Geschäftsbauten mit ihrer sonst so verschwenderischen Lichtreflexe aber auch nicht im geringsten prunken gingen, da wurde allmählich selbst dem letzten Volksgenossen der Sinn und der allzu ungeheure Bedeutung dieser ersten Wiesbadener Verdunkelungsübung klar, die sich bekanntlich aus über Mainz, Frankfurt, Offenbach und den ganzen Rhein-Main-Kreis erstreckte.

Ja, wir Wiesbadener und die Bewohner der Umgebung oder vom Lande bildeten gestern folgende eine einzige große Familie. Und wir besorgten fast alle gehörig und pünktlich die Anweisungen des Hausvorstandes in Person unseres Polizeipräsidenten, der 14 Tage lang in der einheimischen Presse unablässig gepredigt hatte: Kinders, macht die Läden zu, damit kein Lichtstrahl verrate, wo unsere schöne Heimatstadt verborgen liegt. Dieser Mahnung wurde so prompt nachgekommen, daß der Präsident nach Vollschluß der Übung im Luftschutzhause allen an der wirkungsvollen Durchführung der Ablebung möglichst beteiligten Mitarbeiter Dank und Anerkennung aussprechen konnte. Eine freudig aufgenommene Begrüßung, die ohne Zurückhaltung des Gemeindefalles vor allem der Wiesbadener Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes galt. Denn dieser ist es gewesen, der in unermüdlicher Pionierarbeit nicht nur einen Sinfonie-Orchesterleiter bis hinunter zum Luftschutzhause heranführte, sondern durch zahllose Kurse und einen unabhängigen Luftschutzlehrgang überhaupt erst die gestern bewiesene Disziplin in der Einwohnerbevölkerung ermöglichte und die den Erwartungen der Polizeibehörde entsprachen.

16 Uhr: eingeschränkte Beleuchtung.

Es war ein sonderbarer Anblick, den unsere sonst so lichtvolle Stadt bei Eintritt der Dämmerung und der früh hereinbrechenden Dunkelheit bot. Wo sonst hunderttausende Lampen ihre Scheinwerfer ausstrahlten, glimmten jetzt grüne oder blaue Lichtquellen und verbreiteten in den Schaufenstern, Korridoren, Treppenhäusern, Ein- und Ausgängen eine matte Beleuchtung, eben ausreißend, um ihren Zweck ohne Störung des Verkehrs zu erfüllen. Die großen Geschäftsbauten blendeten nach außen noch vorüber mit dunkler Farbe überstrichen worden und die großen Lichtbündel über den Verkaufswegen wurden durch farbige Papierböden oder Jalousien gebrochen, ohne daß der Arbeitsgang irgendwie gestört worden wäre. Lichtschleusen verhielten ein Her- und Fortkommen der verkehrsmäßigen Beleuchtung auf die Straße. Eine ganz hervorragende Arbeit war bei den Behörden, die wir besichtigten, und bei den öffentlichen Verkehrsbetrieben geleistet worden. Ausgeschildert funktionierte z. B. die Rot-Beleuchtung im Hauptbahnhof, wo auf den Bahnsteigen oder in der Schalterhalle ohne jede Störung, friedensmäßiger Betrieb herrschte. Durch die dunklen Straßenführer leuchteten die Omnibusse und Kraftwagen wie schwach glühende Glühbirnen. Die Menschen sahen darin wie leuchtende verarmte Wesen, denn die Lampenleuchte ließ soeben einen einzigen Strahl hindurch, gerade so, wie, um den Großteil zu erkennen, den der diesmal sehr mißtrauliche Schaffner einfließen ließ. Manche Lachale dröhnte durch die Wagen, ein Zeichen, daß sich unsere Volksgenossen mit demselben Selbstgefühl wie immer in die ungewohnte Situation hineinfinden. Und in den Häusern und Wohnungen selbst ging ebenfalls alles seinen gewohnten Gang. Hier war ja das eigentliche Betätigungsfeld des hiesigen Luftschutzes. Die Treppenhallenbeleuchtung war vorübergehend abgeblendet, und hinter dicht verhängten Fenstern und Kolladen machte der Luftschutzhausewart männlichen oder weiblichen Geschlechts

mit dem Herrn Hausbesitzer, auf daß das Haus nach außen einer künftigen Feltung im Innern aber in der geheimnisvollen Beleuchtung der „Höhle des Bergkönigs“ gleich oder inneren Treppenhallen im Landeshaus z. B. konnte man jetzt fast den zwei feinen roten Lampen lassen und man vergaß viel Kriege zur Sache. Und manches ungewohnte fommische Szenen. Was soll man zu dem unangenehmen Hausvater sagen, der seiner um das Unbehagen der betreffenden Ehefrau das Licht abstellte, indem er fargenbald die betreffenden Sicherungen herausdrehte? Oder zu jenem würdigen alten Herrn, der den in aquirierten „blauen“ Treppenhallen zum Kohlenfeller hinunter fleg und in der Hand eine Laterne mit — blauen Gläsern vor sich hertrug? Und trotzdem zeigen diese Beispiele, wie intensiv sich viele Hausbewohner mit allen Möglichkeiten des Luftschutzes beschäftigt haben.

20.30: folgerichtige Verdunkelung.

Wir stehen auf dem Keroberg und sehen Wiesbaden nach loeben im Schein der eingeschränkten Beleuchtung. Die erlöschenden plötzliche ganze Straßenszene. Laternen um Laternen geht aus, die goldenen Lichtstrahlen der Alleen verfließen ins Dunkel der Häuserfronten. Totalfinsternis! Ja, es ist so, ganz Wiesbaden verschwindet einfach vom Erdboden! Stat dessen breitet sich ein nachtdunkles Tal mit unbekannter Bodenform vor uns aus. Wir drücken strahlen noch die Vogenlampen eines Vorortbahnhofs, auf dem wohnsichlich hoch ein Zug einläuft. Dann verfließen auch sie und unwillkürlich wandert der Blick südwärts in Richtung Mainz, wo noch immer helle Funken sprühen oder eine fchnurgerade Parade über den Rhein fchwen. Bis auf die letzte Orientierungsmöglichkeit folgerichtig außer Betrieb gesetzt wird und die Finsternis sich gleichmäßig wie ein Vorhang vor unseren spübenden Augen herabfällt. Nur hier und da glühen einige sich zuckende Lichtpunkte auf, die Lampen von nicht fortwähmnd abgeblendeten Kraftfahrzeugen, die wohl bald von den Patrouillen angehalten werden ... oder es sind Lichtquellen in einzelnen Wohnungen von Volksgenossen, die ihrer Pflicht am 1. Dezember nicht nachgekommen sind und anheimend glauben, die Verdunkelungsübung könne sie nicht an Volksgenossen, die sich nicht in der allgemeinen grünen Volksgemeinschaft einfügen wollen, erfahrungsgemäß aber die ersten sein werden, um in der Stunde der Gefahr Schutz und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Kein Wort ist zu hart für sie, die aus Nachlässigkeit und Gedankenlosigkeit eine lächerliche Abwehrfront verbinden oder zum mindesten gefährden und die nur durch „einschlagende“ Argumente — dann allerdings zu spät — von dem blutigen Rand der drohenden Gefahren aus der Luft und der zwingenden Notwendigkeit eines ernstlichen organisierten und funktionierenden Heimatheutes zu überzeugen sind.

Die eindrucksvolle große Mehrheit unserer Einwohnerbevölkerung aber war gestern auf dem Vollen. In den Straßen der Stadt, wo bis um 10 Uhr nur wenige blaue Richtungsampeln brannten, wurde von den Kraftfahrern und Fußgänger eine vorbildliche Verkehrsdisziplin gewahrt, wie überhaupt der größte Teil der Wiesbadener gemäß dem Erlaß der Polizeibehörde zu Hause geblieben war, was den anstrengenden Dienst der Beamten wesentlich erleichterte.

Die Front der Heimat.

So soll es immer sein. Wie die Front aus Stadt und Eisen soll auch die Front der Heimat in nationaler Tatbereitschaft über unserem Vaterlande wachen. Denn sind unsere Stätten der Arbeit, vor allem aber unser Lebenszentrum, die Familie in ficherer Hut. Diese Übungen, die sich in Zukunft selbstverständlich wiederholen werden — denn erst die Wiederholung macht den Meister und Erfahrung flug — sind ein Ausdruck des Volkswillens, mit Entschlossenheit alle Sicherungsmaßnahmen gegen jeden äußeren Feind zu treffen, ein Wille, der wie unser Führer und Reichsführer oft gesagt hat, das beste Mittel darstellt, den Frieden aufrecht zu erhalten. Mögen diese ersten Schritte auch die letzten Volksgenossen begreifen, die heute noch dem Selbstschutzgedanken der Heimatfront uninteressiert gegenüberstehen.

Die deutsche Arbeiterwohnung wird vorbereitet.

Tagung der Baugenossenschaften und -gesellschaften der Gaue Hessen-Nassau, Kurhessen und des Saarlandes.

Frankfurt a. M., 1. Dez. Die Förderung des Arbeiterwohnbaues insbesondere in der Form der Siedlungsheimstätten und des Eigenheimes sowie billiger Wohnanlagen ist seit der Währungsreform besonders Sorge des Gaues Hessen-Nassau gewesen. Unter Führung des Gaueimfatters aues hat die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnbaues die Baugriffnahme Tausender von Heimstätten in die Wege geleitet.

Das von Dr. P. v. 1938/39 angeführte große Wohnungs- und Siedlungsbauprogramm wird heute bereits vorbereitet. Die Lösung dieser Aufgabe stellt sich weniger als ein Problem der Technik oder der Finanzierung dar, sondern als organisatorisches Problem. Wenn es gelingt, alle am

Bau- und Siedlungsarbeiten beteiligten Organisationen und Dienststellen auf die große Aufgabe auszurichten, so ist der Arbeitserfolg gesichert.

Eine wichtige Aufgabe haben die Baugenossenschaften und -gesellschaften zu übernehmen, denen vornehmlich die Betreuung der in weiterer Umgebung der Großstädte zur Durchführung kommenden Projekte obliegt. Die Genossenschaften des Gaues Hessen-Nassau sind mit denen des Gaues Kurhessen und des Saarlandes zum Verband Heiliger Wohnzusammenschlüsse zusammengeschlossen, welcher 170 Baugenossenschaften und -gesellschaften umfaßt. Der Verband, der seinerseits seinen Sitz in Kassel hatte, ist nunmehr nach Frankfurt verlegt worden und hält seinen nächsten Verbandstag an seinem neuen Standort ab. Dieser Verbandstag, welcher am 5. und 6. Dezember in der Frankfurter Universität stattfindet, erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß Gauleiter und Reichsarbeitsminister Sprenger grundsätzlich zu den Fragen des Arbeiterwohnbaues sprechen wird.

Wiesbadener Vororte

Biebrich.

Die Verdunkelungsübung wurde hier wie überall schriftsmäßig durchgeführt. Fast alle Volksgenossen der Verantwortungsbezug die Anweisung der Polizeibehörde, so daß es nur geringe Beanstandungen gab.

Der Sturm hat in der vorletzten Nacht an der Rheinbrücke bei der Mosburg im Schlosspark einen Baum entwurzelt.

Spielzug für Weihnachten. Die hiesigen Jungmänner haben sich den guten Erfolg bei der Weihnachtsfeier, die am 11. Dezember im Saal der Mosburg stattfand, einget. Zur Ergänzung ihrer in den Heimstunden angefertigten Spielzeug werden sie nun in die Häuser gehen und um weiteres Spielzeug bitten, welches von älteren Kindern nicht mehr benötigt wird. Hoffentlich ist ihnen auch jetzt ein guter Erfolg beschieden.

Schierstein.

Im Hafen wird wieder zur Zeit ein Schiff mit Getreide ausgeladen. Oberhalb der Bootsanlegestelle wurde Sandfläche mittels eines schwimmenden Dampfrädes leichtert. In der Hafenmündung hat eine große Bagarmaschine Station gemacht, um die Fahrtrinne für große Schiffe tiefer zu legen.

An der Rheinfurstraße nach Biebrich, die durch die Auffüllung der Kribben, nur langsame Fortschritte aufweist, wird zur Zeit wieder gearbeitet. Das ehemalige Sportplatzgelände des FSV 08 am Rhein wird gleichzeitig durch die Füllen von Muttererde mit der Straße auf gleiche Höhe gebracht. Die Straße selbst wird nach der letzten Seite verbreitert.

Der Winter melbet sich an. Während des gestrigen Tages brauchte ein schwerer Sturmwind über Schierstein, der der Woller des Hafens aufwirbelte, und was nicht gerade verantwortbar war, wurde losgerissen und ans Meer geworfen. Zwischenburg prasselten wie Schneegewittere über den Schneegehauer nieder, die Mensch und Tier auf schnelle Wege in die Häuser trieb.

Blütereis. Der Geflügelzüchter Grebert, Straße 50, Mittellied des Geflügelzüchters Wiesbaden Umgebung erhielt auf der zweiten Landesfachtagung in Frankfurt auf weiße Leghorn zweimal je 1. und einmal je 2.



Sechster Rat für's Backen

Die meisten die Kuchen glücklich backen - falls im Rezept angegeben - mit dem Sechsten Rat für's Backen. Dr. Oetker's Backpulver, Baking Powder.

Dohheim.

Die Verdunkelungsübung klappte. Der Stadtteil Dohheim, der in der Nähe von „Freudenberg“ und „Siebden“ liegt, wurde am Montagabend in tiefes Dunkel gehüllt. Die Anordnungen über eine völlige Verdunkelung wurden von der Einwohnerbevölkerung mit großer Begeisterung befolgt. Der eingeleitete Überwachungsplan wurde auf eine Unterhaltung hinzumittelt. In der Folgezeit wurde der Stadtteil Dohheim von der Polizei Seite aus einer Beobachtungsposten eingerichtet.

Sängerbejuch. Bei dem Männergesangsverein „Sängerlust“ war der bedeutende Volkschor von Langen zu Gast. Die Gäste kamen mit einem 45 Mann starken Chor und wurden in herzlichster Weise am Bahnhof empfangen. Nach dem man sie zur Beherbergung in die Quartiere geleitet hatten, wurde in der Mittagszeit ein gemeinsamer Spaziergang durch die Dohheimer Umgebung eines Teiles des Dohheimer Waldes hatte man von dem „Steinpfad“ eine herrliche Aussicht auf das zu Füßen des Waldes liegende Dohheim und im Hintergrund den Rhein mit der Stadt Mainz. Auch kam der Gesang zu Wort in Gestalt zweier Volkslieder „Was der Himmel Eigen ragen“ und „Das Elternhaus“, für die umliegenden Straßen ein kleines „Morgenkonzert“ stattfand. In den späteren Nachmittagsstunden traf man sich mit Angehörigen im Vereinslokal der „Sängerlust“ zu einem gemütlichen Beisammensitzen, bei welchem natürlich heiterkeit ausgiebig die Gastschank zu Gebote kam. Der Gastsänger legte Zeugnis ab von guter Schulung. Ein ausgezeichnetes Stimmensemble hielt ihm zur Verfügung. Auch der geliebte Verein zeigte Proben seines guten Könnens. Im Juni nächsten Jahres wird die „Sängerlust“ den Langener Sängern den Gegenbesuch abhalten.

Siedlungsbauprogramm. Am 1. Dezember wurde die Siedlungsbauprogramm im Horkhaus „Rheinland“ bei gutem Besuch der Siedlungsbauprogramm. Nach der Eröffnung durch Gemeindeführer Herrmann referierte Obbaurmeister Heide mann, Wiesbaden, unter Vorführung eines Films über nützliche Anlagen der Siedlungsbauprogramm. Die Siedlungsbauprogramm wurde durch Kompositionen im Saal der Siedlungsbauprogramm noch mehrere Jahre Siedlungsbauprogramm.

Der Bau des neuen Feuerlöschhauses auf dem hiesigen Gelände Wiesbadener Straße 3 macht gute Schritte. Bis jetzt ist bereits der hochragende Schornstein in fastlicher Höhe fertiggestellt. Anschließend wird mit dem Bau des geräumigen Geräteschusses begonnen, das vier große Ausfahrstöße erhalten wird.

Die Reichsbodenreinigung in der Dohheimer Gemarkung ist bis jetzt bis zum Abschluß durchgeführt. Es haben sich noch einzelne Distrikte aus, die in nächster Zeit zur Abschließung gelangen, so daß die Beendigung der Arbeiten der Reichsbodenreinigungskommission in aller Kürze zu erwarten ist. Rodungsanträge für Neuanlage von Weinbergen müssen umgehend gestellt werden. Formulare hierzu sind beim Ortsbauernführer Wintermeyer, Dohgasse 13, erhältlich. Desgleichen ist auch dort der Bedarf an Prospektben anzumelden, damit rechtzeitige Beleuchtung er

folgen kann. In den nächsten Tagen wird in der hiesigen Gemarkung eine Obstbaumbefichtigung durchgeführt. Die Befichtigung haben die Anordnungen der Befichtigungskommission umgeben durchgeführt und die Bäume, die nicht mehr tragbar sind und mit einem weissen Kreuz versehen werden, zum Fellen zu entfernen. Bäume mit weissen Strich müssen gefällt werden.

Georgenborn.

Krieger- und Militär-Kameradschaft. Zu dem am Sonntag angelegten Appell waren die Mitglieder zahlreich erschienen. Unter anderem sprach der Kameradschaftsführer über den Bierjahresplan und ermahnte die Kameraden, wenn der Ort auch noch so klein sei, mitzuhelfen und zur Erreichung des großen Zieles beizutragen. An den nachfolgenden drei Sonntagen wird ein Preisfesten auf den Kleinfelder-Schießplatz veranstaltet, wobei Gelegenheitsgeboten wird, einen Weihnachtsbraten, eine Gans, einen Hahn oder ein Ferkel zu erhalten. Die Kameradschaften des Kreis-Feuerwehrverbandes Wiesbaden-Land und die der umliegenden Orte sind hierzu eingeladen.

Ein schöner Fleder. In den letzten Tagen begann ein kühler Schneetreiben und bald war alles mit einer dünnen Schneedecke überzogen. Dem Spaziergänger bot sich ein herrliches Bild. Die Berggipfel zeigten sich im herrlichen Rauhschnee, dazu in glühender und gleichender Pracht die Schneefelder. Nur so schade, daß der hübsch gelegene Ort mit der herrlichen Fernsicht vom Wälder- und Spaziergänger so wenig ausgenutzt wird. Gestärkt und erfrischt durch die würdige Höhenluft, und einen guten Anblick vom herrlichen Rückweg antreten oder mit dem Postomnibus zurückfahren.

Bierstadt.

Konzert des M.S.B. 1883. Dem Männergesangsverein 1883 Bierstadt war mit seinem Konzert, das er im gutbesetzten Saal gab, ein schöner Erfolg beschieden. Unter der hohen Stabführung seines Dirigenten A. König erstarrte der Chor das Konzert mit dem von Hugo Sängler bearbeiteten Madrigal aus dem 15. Jahrhundert. „In der Nacht ist es so schön“, in Schuberts „Sängern“, für vierstimmigen Männerchor, Klavierbegleitung und Solo für Altstimme, lierte man erstmals die Solisten des Abends, Elisabeth Geilke (Alt) und Erhardt (am Flügel). Ein neuer Chor „Berthelmarke“ von Sol. Haas, „Kometen“ von Karl Grimm und „Über die Heide“ von Fr. Reiser, leiteten zu den Volksliedern über. „Wein, Wein und Gelang“ von Joh. Strauß (mit Klavierbegleitung) beschloß die herrlichen Leistungen des Konzertes. Mit solistischen Darbietungen warteten Elisabeth Geilke (Alt) und Erich Rode (Klavier) auf den Solisten. Die Solisten fanden für ihre Vokal- und Instrumentalbeiträge, wobei ihnen Kapellmeister König ein feinfühler Begleiter am Flügel war, überaus harten Beifall. Ein Festball beschloß das Konzert.

Erbenheim.

Die Verbandsfeier am 1. Dezember hat hier gut geklappt. Das Gesellschaftsleben ging seinen gewohnten Gang. Der lebhafteste Beifall an der Mitkammernstelle hat sich der Stabschef abgemeldet.

Die beiden ältesten Einwohner unseres Stadtteils, Altbürgermeister Maxen und Landwirt Georg Kaiser sind im Jahre 1848 geboren. Letzterer hat am 28. November sein 88. Lebensjahr vollendet. Sein Bruder, Landwirt Wilhelm Kaiser, wird am 22. Dezember 80 Jahre alt. Zehnermeister Georg Homburger ist im Jahre 1850 geboren. Er vollendet am 3. Dezember im bevorstehenden Jahre sein 88. Lebensjahr. Über 50 Jahre hindurch ist er aktiv in den Reihen der Erbenheimer Sängerschaft und nimmt noch heute regen Anteil an allen Geschehnissen. Frau Marie Leimbach vollendet im hiesigen Diakonissenheim ihr 82. Lebensjahr.

Die Krieger- und Militärkameradschaft beschloß in einer am Samstag abgehaltenen Versammlung, ihre diesjährige Veranstaltung am zweiten Weihnachtstag abzuhalten. Der Vorsitzende berichtete über die letzte Kreisversammlung und das erfreuliche Ergebnis der Opferbereitschaft zugunsten der Kriegerkassen.

Zuchtpreise. Schmuckmachermeister Peter Dreher vom hiesigen Geflügelzüchterverein erhielt auf der zweiten Landes-Lagerausstellung in Frankfurt a. M. auf schwarze Hühner den Ehrenpreis der Stadt Frankfurt. Ferner wurden ausgezeichnet die Züchter August Müller, Georg Selmer und Adolf Dör. Unfall beim Überqueren der Straße. Am Dienstag gegen 8.30 Uhr wurde in der Wiesbadener Straße eine Fußgängerin beim Überqueren der Straße von einem Personentransportwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Fußgängerin, die einen Unterschenkelbruch davontrug, wurde

3 Jachini machen lachen

und ein Weltstadtprogramm in der „Scala“.

Lachen machen ist die Kunst des Clowns. Er arbeitet nicht mit vorbereiteten Witzworten oder geistreichen Bemerkungen, die schließlich doch nur von ein paar Reuten verstanden werden. Seine Mittel müssen drastischer, allgemeinverständlich, wirkungsvoller, durchschlagender sein. Er wendet sich an das ganze Publikum und muß es durch und durch fassen. Schon sein Auftritt muß ein schallendes Gelächter auslösen. Spürt er dann den Kontakt, dann arbeitet er zwanglos ein Programm durch, bei dem sich die komischen Situationen überlagern. So leicht das auch vom Zuschauer aus anliegt, es gehört ein ausgezeichnetes artistisches Können als Akrobat, als Virtuoso und als Spasmacher, dazu, um den Effekt und die Wirkungen zu erzielen, auf die es ankommt. Darum sind die Clowns, die Weltberühmtheit erlangten, auch zu zählen. Wir kennen Grock und Toto, wir haben die Rivelis und die Fratellini gesehen und wir freuen uns, in einer „Sensationalen Dezember-Show“ in der Scala jetzt auch die Jachini zu begucken. Die 3 Jachini sind ganz besonders begnadete Spasmacher. Sie wirken gewaltig auf sich heraus, ohne Trill und „Präparation“, drei Typen, deren Maste allein schon ein lustiges Erlebnis sind. Da ist zunächst Pedro, der scheinbar vernünftige Charakter, der mit seinem Solo nie zu Ende kommt, weil er immer wieder gehört wird. Dann Petruschko, der dumme Typ, mit ein paar unmöglichen Scherzen und einem Hut, der sich immer wieder selbständig macht. Und schließlich Amadeo, der Bagabund des Ensembles, in einem so zerkümmerten, geshliffenen und zerfetzten Anzug, daß man sich wundert, wie er ihn auf den Leib bekommt. Er ist das quackelbilde und lärmende Element des Trios, das immer wieder zwecks gegen die Tüde des Objekts ankämpft, mit allen Kräfte ansetzt und sich schließlich in einem grotesken Ringkampf mit sich selber auf die Matte legt. Alle drei zusammen aber ergeben ein Ensemble von artistischer Vollkommenheit. Eine Bagabunde nach der anderen raute durch den Saal vom Auftritt an bis zum Fallen des Vorhangs.

Eine Jachini ist auch „Albemira“, die mit ihrem fabelhaften Kunst-Radfahren zeigt. Die Sicherheit, mit der die schwierigen Tricks auf dem Ein- und Zweirad ausgeführt werden, ist bewundernswürdig. Und

nach dem Krankenhaus vordrückt. Der Personentransportwagen wurde leicht beschädigt.

Hefloch.

Ziegenhagener. Am Samstagabend hielt die Ortsgruppe der Hefloch-Ziegenhäger Wiesbaden-Hefloch eine sehr gut besuchte Versammlung unter dem Vorsitz von Bauernführer Göbel mit anschließendem geselligem Beisammensein mit Mitgliedern der Rammader Jagdgruppe statt. Zu Beginn wurde eingehend die Einführung von Mäminnen aus Hochschulgemeinden besprochen, auch wurde besprochen, auch im kommenden Jahr wieder eine lokale Ziegenhäger abzuhalten. Jagdgruppenleiter Gottfried Martin und Rammader, sprach zum Thema: „Aufsicht der Wälder reger Zusammenarbeit ausgeprochen. Die Hefloch und Gefang blieben die Jäger noch lange beklammern.

Brennverbot und Vorverlegung der monatlichen Preiszuschläge für Brotgetreide.

Der Reichsnährbund hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bereits vor einiger Zeit angeordnet, daß die Bauern und Landwirte das für sie festgelegte Ablieferungslohn an Roggen und Weizen zu 60% bis zum 31. Dezember 1938, zu 80% bis zum 31. Januar 1937 und den Rest bis zum 28. Februar 1937 erfüllen müssen.

Diese Termine sind im Vergleich zu den Zeitpunkten, an denen die Bauern und Landwirte im allgemeinen die letzten Mengen ihres verkaufsfähigen Getreides an den Markt zu bringen pflegen, verhältnismäßig frühzeitig gelegt worden. Unter diesen Umständen würde es den ablieferungspläzigen Getreidebauern gegenüber eine Härte bedeuten, wenn für Brotgetreide an den bisherigen gleichbleibenden Monatszuschlägen zum Grundpreis festgehalten würde und infolgedessen diese Monatszuschläge vom März ab den Getreidebauern für das Getreide nicht mehr zugute kämen. Aus diesem Grunde wird durch eine Verordnung des Reichs-Lieferungssprengers für die Preisbildung und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft folgende Regelung getroffen:

Die Hälfte des Gesamtbeitrages der Monatszuschläge, wie sie bisher für die Zeit vom Januar bis Juni 1937 festgelegt waren, nämlich 6 RM. für die Tonne, wird zu dem



Amadeo — Petruschko — Pedro: die drei Jachini. (Hefloch, R.)

auch der Nachwuchs der Jachini: Diana und Quintillo, die 8 und 11 Jahre, kann sich schon leisten. Sie ist eine große Längerin und eine Künstlerin am Flügel, er ein Virtuoso auf der Geige, beide aber sind echtes Artistenblut. Erscheinung und Auftritt sind so liebenswürdig natürlich, daß sie sofort die Herzen aller gewannen.

Von den weiteren Darbietungen des Programms sei zunächst „Alle Lais“ genannt, die Tanzschöpfungen von durchaus eigenwilliger Prägung zeugt. Der temperamentvoller Jiguncetta, ihr japanischer Tempeltanz und ihre reizvoll naive „Dorfschweh“ fallen vollendet tänzerische Durchbildung, schöpferische Gestaltungsfähigkeit nach eigenen Ideen und eine hervorragende Charakterisierungsfähigkeit erkennen. Folgende Menschen am Hof und Traps und die „Weltens“, die ausgezeichnete Akrobaten von Welt, darunter zwei Grotesken, die so gewandt sein wählen, um so satirisch zu erscheinen. Hervorragendes leistet auch die „Du-Kan-Schen-Truppe“, sechs Chinesen, die eine fabelhafte Fertigkeit in Kampfsport, Geschicklichkeitsspielen und einer bis zu ungläubiger Bollendung gehärteten Jonglierkunst zeigen. Harry Goldau, der sich auch als Zauberer betätigt, hat es leicht, das ausgezeichnete Programm empfehlend anzupreisen. Das Publikum war mit Recht begeistert. G. Günther.

Dezemberpreis hinzugefügt. Die bisherigen Monatszuschläge fallen dementsprechend vom Januar 1937 an fort, so daß also für das laufende Getreidewirtschaftsjahr die hiernach neu festgelegten Dezemberpreise der Roggen und Weizen unverändert bestehen bleiben. Im Jahresdurchschnitt ändert sich der Preis für Roggen und Weizen durch die Regelung nicht. Anzufolgend tritt auch keine Erhöhung der Wehl- und Brotpreise ein.

Eine weitere Verordnung, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen erlassen hat, bringt ein Verbot, künstlich Roggen oder Weizen zu Brantwein zu verarbeiten oder Brotgetreide für die Zwecke der Herstellung von Brantwein zu verwenden, zu veräußern oder sonst in den Verkehr zu bringen. Hat die Brennerie die auf diese Weise frei werdenden Mengen an Brotgetreide von einem anderen bezogen, also nicht selbst erzeugt, so muß das Getreide den Getreidewirtschaftsverbänden zur Verfügung gestellt werden. Ist das zum Brennen bestimmte Brotgetreide in dem landwirtschaftlichen Betrieb erzeugt, so dem die Brennerie gehört, so wird das Ablieferungslohn dieses Brotgetreides an Roggen oder Weizen erhöht. Das Ausmaß der Erhöhung wird den einzelnen Betrieben besonders bekannt gemacht werden.

Bei einigen Brennerien sind aus dem Vorjahre noch nicht aufgebrauchte Bestände an Malassitrogen vorhanden. Diese Bestände dürfen von den Brennerien noch zur Herstellung von Brantwein verwendet werden.

Gurgeln mit Emser Salz EMS
verhütet Husten und Heiserkeit
Das hilft Emser Salz!

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Märche und allerlei Tänze. 16.30 „Die Nacht und das Kind“. Frankfurt: 17.00 Pieder und Legendes aus dem Märchen. 17.30 Arbeit für die Gemeinschaft. 18.00 Heitere Melodien. 19.15 Musik von Hermann Goetz. 20.10 Tanzmusik.

Breslau: 12.00 Konzert. 16.15 Landjägermädels in OS. 16.40 Abenteuer zwischen Himmel und Erde. 23.15 Werte von Paul Wittmann.

Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.30 Kammermusik. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Bunte Stunde. 19.00 Neue Welt-Lieder. 20.10 Tanzmusik. 22.40 Chopin-Konzert.

Köln: 12.00 Musik zur Werkpause. 14.15 Unterhaltungsmusik. 17.05 Klavierkonzerte von Schubert. 18.00 Tanzmusik. 19.00 Orchesterkonzert. 21.00 Bunte Stunde. 22.25 Die Schatzkiste.

Königsberg: 14.25 Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15.15 Die lustigen Musikanten. 16.00 Aus deutschen Spielorten. 18.00 Konzert. 20.10 Ein kleiner Spaß mit vier Personen. 22.35 Musik von Hermann Goetz.

Leipzig: 16.00 Schallplatten. 17.10 Feste und der Alltags. 18.00 Musik zum Feiern. 19.00 „Fürsten für Döhlendorf“. 20.10 Musikalisches Feuerwerk.

München: 12.00 Konzert. 16.10 Festabend. 16.30 Konzerttunde. 18.00 Musik. 19.35 „Dr. Johannes Faust“. Oper von Reuter. 22.45 Tanzmusik.

Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.15 Märchenmusik. 18.00 Feiertagsmusik. 20.10 Dezember in Sitten und Brautum der Heimat.

Stuttgart: 17.30 „Menschen und Geigen“. Ein kulturgeschichtliches Festspiel. 19.00 Unterhaltsche Opernkünste. 20.10 Feiertagsmusik zum 60. Geburtstag von August Wille. 21.00 Bunte Konzert. 22.30 Badische Komponisten. 24.00 Nordischer Abend.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Stabschef der SA Luhe zum Winterhilfswerk:

Sozialismus ist für uns keine Lehre, sondern Tat!

Wenn heute das ganze deutsche Volk eine große Opfergemeinschaft im Winterhilfswerk bildet, dann kann es sich die SA mit Stolz zurechnen. Wegbereiter zu dieser Volkskameradschaft zu sein.

Nationalsozialist sein heißt: Opfern!

SA-Mann sein heißt: Vorbild im Opfern sein!

L 2

Chunze

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Main.

Drei Verletzte eines Verkehrsunfalls.

— Nordenfahl, 30. Jan. Am Montag um 18.30 Uhr fuhr ein Personenzug durch die Gegend von Nordenfahl in der Nähe des Kilometersteins zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzugwagen und einem Pferdefuhrwerk. Hierbei wurde der Personenzugwagen auf den Radfahrer gleichgültig, wobei ein Radfahrer verletzt wurde. Durch den Anprall ist sich das Pferd aus dem Wagen los, ließ über das Feld und kam etwa 20 Meter von der Unfallstelle entfernt wieder auf die Straße zurück. Der Fahrer des Fuhrwerks, ein 30-jähriger Personenzugwagen, insgesamt wurden drei Personen verletzt. Die Fahrzeuge wurden derart hart beschädigt, daß sie abgeholpert werden mußten.

= Bahn I. 2., I. Des. Am Sonntagmorgen hielt der Kreisoberbahn des Königs Bahnhofs in Unterzarnm im Gohlhaus „Zur Sonne“ in Bahn seine dritte Kreisoberbahnsversammlung ab. Vorsitzender Vangerthsbahn begrüßte die Kameraden im Namen der Krieger- und Militärkameradschaft Bahn. Anschließend sprach der Stabsführer, Major von Wangenheim, sowie Bezirksführer Oberleutnant Schmidt, dann ergriff der Kreisführer Schön (ab Schmalbach) das Wort zu dem diesjährigen Geschäftsbericht. Die Behandlung der Angelegenheiten der Kameraden, des Kreis- etwas aufregenderen ist, allen an neun zentral gelegenen Orten des Kreises aufstehende Lichtbildvorträge während des Winters gehalten werden. Größtenteils ist das Interesse für den Schießsport sehr groß, wie die Zunahme der Schützengruppen und der Schießpläne beweist. Die Diplome für die besten Schießleistungen wurden verteilt. Die Schützengruppe Bahn erlangte mit 51 Ringen den ersten Platz, die Schützengruppe mit 48 Ringen den zweiten Platz. Unterzarnm-Kreis. Den 2. Preis erhielt die Schützengruppe Niederelsbach mit 478 Ringen, den 3. Preis die Kriegerkameradschaft Döflein mit 460 Ringen. Von Sept. 1935 bis zum 28. Nov. 1936 waren 43 bronzene Nadeln und 10 silberne Nadeln errungen worden. Von den Einzelschützen erhielt Hermann Ritter-Bahn mit 146 Ringen den 1. Preis und zugleich die Ehrenschreibende Mitglieder der Kreisoberbahn den 2. Preis. Die Schützengruppe mit 41 Ringen den 3. Preis.

= Neußhof i. L., 30. Nov. Die Ortsgruppe Böhlen des Reichsluftschutzbundes hielt im Gasthaus „Zum Kaffeehof“ dahier eine gut besuchte Versammlung ab, wobei der Schreiber der Landesgruppe, Dipl. Landwirt Riß, die Einwohnerschaft die Probleme des ländlichen Luftschutzes vorstellte.

Ehrenbach, 30. Nov. Frau Karoline Feiz, geb. Mähr, feierte am Montag, 30. Nov., in voller Rüstung ihren 80. Geburtstag.

Wöfeln i. T., 1. Dez. Die Ortsgruppe Wöfeln der KZP führte Ende November in den Gemeinden Orlen, Neuhof, Gersdorf, Wallbach, Beuerbach, Wallarbenstein, Borsdorf, Eich und Feitrich eine gutbesuchte Vortragsreise durch. Durch den Schenkerbeiler der Landesgruppe, Dipl. Ing. Will, wurde den Vortragsvorträgen das glanzvolle Beispiel des Aufbaus eines eingetragten Schenker und Protokollbüros beigegeben. Am 2. Dez. feierte Ortsgruppenleiter Karl Simon und Frau Katharina, geb. Anna, in Wöfeln das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus dem Rheingau.

Der jangesfrohe Weingau.

= Winkel i. Abg. i. Des. Am vergangenen Sonntag haben der Frauenchor Winkel, der vor zwei Wochen im Frankfurter Sender gelungen hatte, unter seinem Chorleiter J. Mahle-Schiesheim, und der MGB „Liederkreis“ Riedrich unter Richard Jacobi-Geisenheim aufgesuchte Konzerte.

in Niederwalluf i. Rhg., 1. Dez. Die Rheinische Segler-Vereinigung Wiesbaden/Mainz hielt in Niederwalluf ihre diesjährige Haupt-Ratglauberversammlung ab. Die Tagung wurde eingeleitet mit dem Olympiaspiel 1936. Anschließend kamen einige Naturfilme zur Vorführung.

— **Vertrag i. Nh.**, 1. Dez. Vom 1. Dezember ab besteht im **Vertrag** eine **NS-Schwefel-Station**. Die von der **Gauleitung** bestimmte **Schwefel** wurde von **Kreisleiter** und **Landrat** **Kremer** in einer von der **Gemeinde** in der **Turnhalle** einberufenen **Berammlung** in ihr **Amt** eingeführt. Mit dieser **Einführung** verbunden war ein **Vertrag** der **Gaujambearbeiterin** **Schulz** **Frankfurt a. M.** über die **Aufgaben** und der **Richtungspreis** der **NS-Schwefel**.

in Rüdelsheim i. Rhg., 1. Dez. In diesen Tagen konnten eine Reihe hochbetagter Mitbürger ihren Geburtstag feiern. Herr Peter Hermanns wurde 75 und Frau Elisabeth Kleinschmidt 81 Jahre alt. Des weiteren beging Herr Anton Dries seinen 75. Geburtstag.

Rhein und Mosel.

Bahnbeamter im Dienst verunglückt.

= Bingerbrück, 1. Dez. Der 53jährige Lokomotivheizer Hoffmann aus Langenlonsheim wollte nachts auf dem Bahnhof Bingerbrück seinen Dienst antreten. Beim Übersteigen der Gleise wurde er dabei von einer Lokomotive erfaßt und so schwer am Kopf verletzt, daß er sofort tot war. Infolge des dichten Nebels wurde in der verkehrsreichen Nachtfahrt der Unfall zunächst nicht bemerkt, erst einige Zeit später wurde Hoffmann tot aufgefunden.

Nebel störte wieder die Schifffahrt.

— **Koblenz**, 1. Des. Die neblige Witterung führte am Sonntag **Woburn** zu erheblichen Störungen der Schifffahrt. Auch nach **Mittag** erdregte sich der Nebel so, dass die **Koblenz-Reue** jeder Schiffe unmöglich wurde. Es waren daher die zu **Tal** fahrenden Schiffe gezwungen, aufzuheben und vor **Ant** zu gehen. Später **lichtete** der Nebel sich vorübergehend und die **Talstage** konnten die Reise fortsetzen. — Infolge des dichten Nebels ereignete sich in der Nähe von **Obermels** ein **Schiffszusammenstoß**. Ein **Schrauben dampfer** **Rieg** gegen einen **Rad dampfer** und beschädigte ihn erheblich an der **linken Schiffseite**. Beide Schiffe mußten an der **Unfallstelle** die **Anker** werfen.

= Singen a. Hs., 1. Der Hofen luden mehrere Holzgenossen schwere Holzkämme ab, die sie dem Hofen abgeliefert, derti zu lange zusammengeheftet werden. Der Stamme war klein, ein Boller rostige, verrostet, zwei Männer nachzusehen. Dabei schneidte der schwere Stamme plötzlich hoch, erkrankte einen Arbeiter an den Beinen und glenderte ihn durch die Luft. Mit voller Macht schlug der Mann dann auf die Mauer. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und kam mit tödlichen Verletzungen ins Krankenhaus.

Lahn und Westerwald.

Steigerung der Schafzucht auf dem Weisterwald.

= Vom Westerwald, 1. Dez. Im Sinne unserer wirtschaftlichen Zielrichtung ist jetzt auch wieder auf dem Westerwald die Schafzucht zu neuer Blüte erwacht. Antrieb zu

Was der Wiesbadener am Himmel im Dezember sieht.

Venus als Abendstern.

Wenn der Westbaber an einem der seltenen Dezember-
nächte, an dem die Sonne scheint, von der Wilhelmstraße
aus Hauptbahnhof geht, dann wird er mittags erklaunt
ein, wie niedrig jenseit das Tagesfesten über das Wühl-
oder Salzbadt herübersteht. Bander ist doch im Dezen-
ber im niedrigsten Teile seiner Bahn, in den Sternbildern
Skorpion, Schlangenträger und Schiffe und erhebt es sich
deshalb um Mittag anfangs nur 18 Grad oder etwa 30 Zoll-
mondburchmesser über den Südpol. Bis zum 22., wenn
es für dieses Jahr den tiefsten Stand um 1 1/2 Mr. in der
Frühling erlangt, und die Wintermonateneinleitet, nimmt
seine Höhe aber noch und noch zu. Der Mondburchmesser, als Bis
zum 22. nimmt die Höhe erst wieder um eine
halbe Mondböhe zu. Die Westbaber Tageslänge nimmt
dadurch von 8 Stunden 25 Minuten an 1. auf 8 Stunden
4 Minuten am 22. auf und dann bis zum 31. wieder um
3 Minuten zu.

Kein Wunder, daß wir hier von der vom Abend des 13. bis zur Frühe des 14. December stattfindenden ringförmigen Sonneneinfärbung nichts zu sehen bekommen. Sie spielt sich diesmal nur für die Bewohner der Sunda-Inseln und der Philippinen, für die Australier und die südöstlichen Amerikaner ab, bei denen die Zeit, während der die Sonne als grellleuchtender Ring erscheint, bis zu 7½ Minuten dauern kann.

Da uns jetzt die Sonne so tief steht, muß der am Himmel gerade aufsteigende stofffindende Kollman den entsprechenden hoch oben leben, wie man schon bei dem Vollmond am 28. November sehen konnte. Das erste Viertel am 5. Dezember um 19½ Uhr abends liegt dann in halber Höhe und der die Finsternis verursachende Neumond am 14. eine halbe Stunde nach Mitternacht, findet unter dem Erdhorizont gleichfalls am 5. Dezember um 19½ Uhr abends sein Viertel. Am 12. um 5 Uhr früh tritt ihn wieder in halber Höhe und betrachtet man den Mond in bezug auf seine Scheinbare Größe, so kann man feststellen, daß er durch seine große Entfernung am 9. am kleinsten ist und am ersten Weihnachtsstern am größten am Himmel steht, da er uns dann besonders nahe kommt. Jetzt man aber auf seinen Ort am 12. Dezember im Sternbild nordwärts am 12. Dezember am 12. in der Nähe des Gahor und Vollzug in den Zwillingen, am 4. die Pleiaden im Löwen, am 8. am Morgenhimmel bei dem Planeten Mars und am 9. bei der in der Nähe leuchtendsten Spitze in der Jungfrau. Denn nach Neumond hebt man ihn am Abendhimmel am 17. bei der Pleiaden am 20. und am 26. bei der Pleiaden am 26. in der Pleiaden und schließlich am 26. bei der Gahor und Vollzug in den Zwillingen. All das, die Sterne, kann man leicht dadurch kennen lernen.

Geht der Wanderstern den obigen Weg in der Horos-
Abenddämmerung, so fällt ihn bald über den hünerden
füßelstiege des Sternbilds ein sehr heller gelblicher Stern
an. Der Wanderstern Venus als Abendstern, der am
Monatsende zu vier Stunden nach Sonnenuntergang in
Schwaben gesehen werden kann. Er eilt jetzt so rasch zwischen
den Sternen östlich, daß man bei einigen Tagen hinwegsehen
schon den zurückgelegten Weg in den Sternbildern Steinbock
und Wassermann gut mit dem bloßen Auge beobachten kann.
Hat man aber einen leiten Sternort, wie auf der
Aulofhöhe ober der Bierstadt Hölle, so kann man die
Monatsende unter der Venus nach dem Sonnenuntergang
noch einen hellen Stern sehen, der aber keine Sonne
nach der Sonne untergeht. Er heißt Epsilon und ist jetzt aus
den Sonnenstrahlen hervorgegangen. Planet Mars, der, da
er unter der Venus östlicher und höher, von der Reiter-
stirn zu sehen, ersticht man über dem Souptbühnen

nerkärter Schwaucht gaben vor allem die Magnahmen der Reichsregierung, nach denen es sich wieder möglich gemeint ist, die Wolle zu Exportzwecken verkaufen zu können. Die Herden, die jetzt aus den Wintermatten ausgebrochen sind, um auf den Weiden des Reichswaldes und in den Tälern, um auf den Höhen im Siegal, die winterrliche Zahrtzeit zu verbringen, bleiben nach dem Ende April oder Anfang Mai unterwegs. Nach der Wüster beginnt die Gsur, die sich meist bis Anfang Juli hinzieht. Die Wolle geht über die Wüsteranstellen in die Spinnerien.

Main und Neckar.

Motorradunglück auf der Reichsautobahn. — Zwei Tote.

== Heidelberg. 1. Dec. In der Nacht auf Dienstag erigiente sich auf der Reinsautbahn zwischen Heidelberg und Bruchsal der Kilometer 97,6 ein schweres Unglück. Dort stürzte kurz vor Mitternacht in der Nähe der Straßenüberführung Kirchlaa-Kronau ein Gernsälzug, der nach Rölling fuhr, wegen Kupplungsbruches hinten. Der Wagen war mit Schlachtlust versehen, das vorrichtigsmäßig brannnte und hatte außerdem noch Rüststrahler. Trotzdem fuhr ein mit Petroleum beleuchteter Gernsälzug auf. Die beiden auf dem Gernsälzug befindlichen Personen erlitten so schwere Schädelfrakturen, die sofort tot waren. Es handelt sich um den 24-jährigen Obermüller Jakob Weinbl aus Oberbranten und um seine Braut, die aus Bad Tölz stammende 26 Jahre alte Theresle Danzer.

Ich bin Sozialist, weil es mir unverständlich erscheint, eine Maschine mit Sorgfalt zu pflegen und zu behandeln, aber den edelsten Vertreter der Arbeit, den Menschen selbst, verkommen zu lassen.

Adolf Hitler.

abends aus einem hellen blauen Stern zwischen den
Sternen des Bockstamms und der Fische, den Wandsternern
zu 12 u. n. in einem Staurung um hat, der aber gerade
jeht im Dezember nicht sichtbar ist, weil ihm die Sonne von
der einen Seite bedeckt, wir aber im Herbst von der
anderen Seite daraus bilden. Aus Ranthochwärmer und
Treibhauseisener wird schließlich jeht gegen Morgen in Süd-
osten in die Höhe kommend, der rote Stern, der sich
heller zeigt, als der andere, der seinen Spitz heftig in die
Borlbergang am 21. d. R. durch den Konflikt
endlich erlösen sollen wird.

Der Sternhimmel wird dem Betrachter an dem oben genannten Standort zu Beginn des Monats am 22. um die Mitte um 21 und zum Ende um 20 Uhr abends etwas östlich oder links des Hauptbaldobes in halber Höhe am Scheitelpunkt des Himmels ein roter heller Stern auffallen, an welchem ich nach rechts herumsehend die drei Sterne der Wärmehöhle wahrnehmen kann. Es ist dies der Hauptstern der Aldebaran im Stier, von dem er das eine, sichtbarste Auge darstellt. Rechts oder nach Westen sieht eine Gruppe etwas schwächerer Sterne beieinander, die nach der Sage das Bies des Stiers darstellen soll, aber auch der Sternhaufen der Plejaden genannt wird. Von den Plejaden über den Aldebaran um die gleiche Entfernung nach Westen kommt man auf einen hellen Stern, der als der hellste Reint kommt, den man im Winter, dem Orion, geföhrt. Er fällt davon den rechten Schultertern vor. Etwas links östlich kommt dann ein heller roter Stern, die Beizeigee genannt, die der linke Schulterstern des Orion sein soll. Zwischen den beiden hellen und etwas darüber erblidet man einige schwächere Sterne, die den Kopf vorstellen. Und darunter find drei schwächere in graber Linie, die den Hals vorstellen. Dies ist der Stern, der etwas tiefer eine schwache Linie mit dem Stern der Schultergabel, an welchem ich nach rechts und wieder darunter ein heller Stern, der Rind, der den einen Fuß darstellt. Dr. R.

Was Frauen träumen.

Es kommt noch sicher eine Zeit auf Erden,
der gold'nen Tage schöne Wiederkehr,
in der die Frauen immer schlanker werden;
auch Doppelfinne gibt es dann nicht mehr.
Und jedes Mädchen schlägt in hohle Bande
den Mann, den sie erwählt, ganz fest und schlau;
sie wird dann rings umher im weiten Lande
je lo mit Recht beliebte „einz'ge Frau“.

Es kommt die Zeit, in der die Junggesellen
sich fiedernd um die Hand der Damen mühen;
in der im Glanz der ew'gen Jugend Quellen
aus kaltenlosen Augen leuchten sprüh'n.
Der Freundin Kreis wird tuscheln dann und schweigen
wenn mädchenhaft ihr Herz vor Freude schlägt,
dieweil vor Reid sie nahezu dann plagen,
weil sie schon wieder neue Kleider trägt.

Und alle Frauen lieben sich wie Schwestern!
Der Mann kommt immer pünktlich dann zu Tisch.
Es gibt dann keine Reue und kein Gekstern,
und ewig ist die Liebe neu und frisch.
Die Frau hat immer etwas anzuziehen;
nie kommt die Langeweile ihr ins Haus,
und jeden Tag, wie auch die Zeiten fliehen,
sieht sie um einen Tag dann jünger aus!

End.

PHILIPS

TUNGSRAM

D LAMPEN
für Ihr Auge

D RADIO-ROHREN
für Ihr Ohr

Bekanntmachungen.

Anmeldung von Flurschäden.

Flurschäden, die aus Anlaß militärischer Übungen entstanden sind, werden nach dem Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 6. 4. 1925 und der Ausführungsverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. 9. 1925 vergütet. Die Flurschäden sind möglichst sofort, spätestens aber innerhalb vier Wochen nach eingetretener Beschädigung bei mir anzumelden. Die bearbeitende Dienststelle befindet sich im Verwaltungsgesetzgebäude, Friedrichstraße 1, Zimmer 57. Die Anmeldung muß enthalten: Kartenblatt und Parzellennummer des beschädigten Grundstücks, Distriktsbezeichnung, Flächeninhalt, Aufwuchsart, Größe der beschädigten Fläche, Minderertrag nach Menge und Wert, bei Obstbaumbeschädigungen außerdem: Obsternte, Zahl und Alter der beschädigten Bäume. Feld- und Ortsgerichte sind zur Entgegennahme von Anmeldungen nicht zuständig.

Der Oberbürgermeister.

Verdingung Tie 16.

Die Ausführung der Rodungs-, Erd- und Befestigungsarbeiten zur Herstellung von 2 Parzelen auf dem Neroberg am Opelbad soll vergeben werden. Unterlagen 0.50 RM. Angebotsöffnung: Mittwoch, 3. Dez., 9 Uhr.

Städtisches Tiefbauamt.
Wilhelmstraße 3/5, Zimmer 33.

Verdingung Tie 17.

Die Herstellung von etwa 230 m Betonrohrkanälen 45/30 cm l. N. in der Hofmannstraße in Wiesbaden-Bierstadt, von der Rathaus- bis Taunusstraße soll vergeben werden. Unterlagen 0.50 RM. Angebotsöffnung: Mittwoch, 3. Dez., 9 1/2 Uhr.

Städtisches Tiefbauamt.
Wilhelmstraße 3/5, Zimmer 33.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, 2. Dez., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30 Uhr: Im Weinloal: Tanztee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Kleiner Saal: „Aus der Werkschicht Wiesbadener Musikliebhaber.“ (Klavierstücke, Gesang, Kammermusik.) 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Donnerstag, 3. Dez.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30 Uhr: Im Weinloal: Tanztee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister August Bogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21 Uhr: Im Weinloal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Freitag, 4. Dez.: 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Panoramaweg. 16 Uhr: Kaffee-Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30 Uhr: Im Weinloal: Tanztee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Großer Saal: 1. Volkstim. Sinfonie-Konzert. Leitung: August Bogt. Solist: Konzertmeister Albert Rode. Violine, Orchester: Stadt. Kurorchester. 21 Uhr: Im Weinloal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, 3. Dez.: 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baitan.

Freitag, 4. Dez.: 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baitan.

Der Rundfunk.

Donnerstag, 3. Dezember 1936.

Reichsjender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenprayer, Gsmannst. 6.30 Frühkonzert 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gsmannst. 8.30 Musik am Morgen. 10.00 Volksliedchen. 11.00 Hausfrau, Hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft. Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 14.10 Aus der Märchen- und Spielzeug-Welt. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk. 16.00 I. Unterhaltungskonzert. II. Ständchen. 17.30 Ratgeber für den Weihnachtseinkauf. 17.40 Deutsche erleben Heimat und Welt. 18.00 Konzert. 19.00 Klaviermusik von Franz Liszt. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterbericht für die Veranreisenden. Wirtschaftsmeldungen. Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Weiterwerte heutiger Tonfunk II. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten. Wetter und Sportbericht. Nachrichten der D.M.F. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Glöckenspiel, Morgenruf. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.40 Kinderkonzert. 10.00 Volksliedchen. 11.05 Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus. 11.15 Deutscher Seemitterbericht. 11.30 Der Bauer spricht, der Bauer hört. 12.00 Musik zum Mittag. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter, Börse und Programm. 15.15 Wie der alte Timofej farb. 15.40 Musikalische Kleinigkeiten. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Klaviermusik. 18.30 Ein Dichter rettet den König! 18.45 Was interessiert uns heute im Sport? 19.00 Kleine Liebeslieder. 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10 „Dezember“. 21.00 Keine Angst vor der Sinfonie! 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anst. Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seemitterbericht. 23.00 Tanz.

Deutsches Theater.

Mittwoch, 2. Dez.: „Hänsel und Gretel“. Märchenoper in 3 Akten. Musik von Engelbert Humperdinck. Hierauf: „Die Pappene“. Ballett-Fantastik in 1 Akt von Josef Bayer. Stummreihe D (12. Vorstellung). Anfang 19 1/2 Uhr, Ende nach 22 1/2 Uhr.

Donnerstag, 3. Dez.: „Die große Hufeisen“. Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. Stummreihe O (12. Vorstellung). Anfang 19 1/2 Uhr, Ende bis 22 1/2 Uhr.

Freitag, 4. Dez.: „Der Freischütz“. Romantische Oper in 3 Akten von C. M. von Weber. Stummreihe F (11. Vorstellung). Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 2. Dez.: „Dr. med. Hob Prätorius“. Eine Geschichte in 6 Bildern ohne Politik nach alten, aber guten Motiven von Curt Götz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Donnerstag, 3. Dez.: „Wasser für Canisoga“. Ein Stück in 3 Akten von Georg Turner. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Freitag, 4. Dez.: „Spiel an Bord“. Lustspiel in 3 Akten von Axel Doers. (Kein Kartenvorverkauf.) Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Die Stammkarten-Ausgabe

III. Rate, erfolgt werktäglich ab Samstag, 6. Dezember, in der Zeit von 9—13 Uhr und 16—18 Uhr im Stammkartenbüro.

Intendantur des Deutschen Theaters

Capitol am Kochbrunnen

Ab morgen Donnerstag! Das Schloß in Flandern

Martha Eggerths herrliche Stimme im Mittelpunkt eines dramatischen Films

Paul Hartmann, Georg Alexander

Heute letzter Tag „ALLOTRIA“

4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Ermittlungen

in jeder Sache, überall. „Auskunft“ „Kosmos“

Bahnhofstr. 26. Tel. 24180.

Heiraten

Chr. Leub. auf-richt. Witten, 30, wünscht m. ebenf. Manne (Arbeiter) am. Heirat bekannt zu werden. Ang. u. D. 263 2.28.

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt's

Schulranzen

Mappen — Koffer DAMENTASCHEN

Geldbörsen — Brieftaschen Hosenträger

Sattlerei Theodor Jung

Grabenstraße 9 am Bäckersbrunnen

Heute 400 615 830 Uhr Gigli singt in Ave Maria Film-Palast



HARMONIKAS

sowie alle sonstigen Musikinstrumente in größt. Auswahl

Nehme gebrauchte Instrumente! Zahlung

A. L. ERNST

Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41 Das große Fachgeschäft für Musik und Radio

Gründung eines Hohner-Handharmonika-Klubs!

Alle Handharmonikafreunde oder solche die es noch werden wollen, laden wir unverbindlich zum Vorgespielen am Freitag, den 4. Dezember, 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel Einhorn Marktstraße 32 ein.

Residenz-Café und Restaurant

Luisenstraße 42

Tanz

Erstklassige Tanzkapelle

ABEND

Heute Mittwoch:

Die gute Uhr

zum Weihnachtsfest

Uhrmachermeister

Engelmann

Verkaufsstelle der Zenith-Uhren

Michelsberg 13

1. Etage

Kein Laden

Geistliche Empfehlungen

Lampenschirme

(Seide, Pergament) jeder Art, fertigt an

großes Lager sowie

Beleuchtungskörper

Bernstorf

Kirchgasse 19, 2

Ausst. Hausang.

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

Geistliche Empfehlungen

6 Postkarten
braun
2 Aufnahmen
zur Wahl
4.50
Foto J. Rimbach
Langgasse 10
Marktstraße 9

KORK-Fußböden
Liefer und verlegt
Rob. WETZ
Luisenstraße 24

Deine Mark-
Deinem Arbeitskameraden!
Kauf-Deine Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung
424 152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN
Ru 1.600.000.

Das Echo AUF IHRE ANZEIGE

im Wiesbadener Tagblatt

kommt häufig noch am Tage des Erscheinens, denn ab 14.30 Uhr wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bereits ausgetragen, um 16 Uhr haben viele bereits den Anzeigenteil durchsucht um sofort ihr Angebot zu machen. Und am Erscheinungstage können Sie noch Ihre Anzeige aufgeben, also was Ihnen nach beendeter Arbeit oder über Nacht eingefallen ist, kann gleich morgens früh zu einer für Sie arbeitenden Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgegeben werden. — Beachten Sie jedoch bitte:

Anzeigen-Annahmeschluß an unseren Schaltern 9 1/2 Uhr vormittags

Serieliebendes
Miet-Pianos
SCHMITZ
gegenüber
Landeshilfsbank
Orbis
Lrö4!

Wieder Sturmflut an der Nordsee.

Die Befahrung eines holländischen Schiffes aus Seenot gerettet.

Emden, 1. Dez. Kaum sind die ungewöhnlich heftigen Stürme des Novembers überstanden, da bringt schon der erste Dezemberstag neue schwere Sturm- und Hochwasserschäden.

In der Nacht zum Dienstag wurde die zweifelhafte Flut des Herbstes gemessen. In Emden stieg das Wasser auf 2½ Meter über Normal. Der Wind frishte nach 2.30 Uhr von Windstärke 7 auf 9, später auf 10 auf. In den Bän wurde vereinzelt Windstärke 12 erreicht.

In den frühen Morgenstunden des Dienstags lief das Norddeutsche Rettungsboot „Bremen“ aus, um einem kleinen holländischen Schiff, einem sogenannten Kat-Schiff, das draußen mit schwerer See kämpfte, zu helfen. Um 11 Uhr lief das Rettungsboot wieder in den Hafen ein. Es hatte trotz des hohen Seeganges die vierköpfige Besatzung des Holländers bergen können. Das Fahrzeug, dessen Name noch unbekannt ist, wurde im Osten der Insel Nordbergen auf den Strand geworfen.

Auf Nordbergen selbst überflutete das Wasser die Strandpromenade und ging über die Schuhhalle hinweg. In den Steinendam wurde ein etwa 10 Meter großes Loch gerissen. Noch in den Vormittagstunden des Dienstags herrschte Windstärke 10.

Hamburg, 1. Dez. Am Dienstagnachmittag meldeten die Nordsee-Stationen von Cuxhaven bis Borkum Windstärken 7 bis 9. Die kleineren Fahrzeuge haben Schuhhallen aufgefutcht. Die Großschiffahrt ist vorläufig noch nicht behindert, doch besteht Gefahr, daß sich der Nordweststurm weiter verstärkt.

Große Wassermassen sind erneut in die Elbe gepreßt worden, so daß in Hamburg ein Wasserstand von anderthalb Metern über mittlerem Hochwasser zu verzeichnen ist.

Trotz Unwetter planmäßiger Flugverkehr der Luftkhan.

Berlin, 1. Dez. Während des stürmischen Wetters, das in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag selbst über West- und Mitteleuropa herrschte, wurde der Verkehr der Luftkhan in vollem Umfange aufrecht erhalten. Auch die Verbindungen über den Kanal hinweg nach England wurden am Tage und in der Nacht planmäßig von den Luftkhan-Flugzeugen besorgen.

Die Südbrasilienfahrt des „Hindenburg“.

Ungewöhnliche Begeisterung der Bevölkerung.

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg“, 1. Dez. Die angedeutete Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südbrasilien nahm am Montagmittag um 16.30 Uhr Ortszeit von dem bei der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro gelegenen Luftschiffhafen Santa Cruz bei Itaraken ihren Sonnenchein ihren Ausgang. Nach zwei Stunden wurde der größte Hafen Brasiliens Santos, mit seinen tiefen Kaianlagen überflogen. Von dort ging es in halbtägiger Fahrt durch dichten Nebel über das steil ansteigende Küstengebirge hinweg nach Sao Paulo, der Hauptstadt des gleichnamigen Bundesstaates. Das Lichtermeer der ausgedehnten Industriestadt, das plötzlich gegen 19 Uhr aus dem Nebel hervortauchte, bot den Fahrtteilnehmern einen großartigen Eindruck. Das Luftschiff kreuzte lange Zeit über Sao Paulo und beleuchtete die Straßen mit starken Scheinwerfern. Allenfalls waren ungeheure Menschenmengen versammelt, deren begeisterte Jubel über den Besuch des deutschen Luftschiffes trotz einer Flughöhe von über 500 Metern an Bord deutlich zu hören war. Bei den brasilianischen Fahrtteilnehmern herrschte einmütige Begeisterung über das ruhige Reisen in dem modernsten Luftschiff der Welt, das ihnen und ihren deutschen Mitreisenden einen der schönsten und fortgeschrittensten Teil Brasiliens in der Vogelschau zeigte. So war nicht zu verwundern, daß sich die Fahrt zu einem einzigen großen Fest der deutsch-brasilianischen Freundschaft gestaltete.

Kristallpalast auch nicht annähernd versichert

Auf den Ruinen des Baues.

London, 2. Dez. Auf den Ruinen des Kristallpalastes war im Laufe des Dienstags die Feuerweh noch emsig mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Generaldirektor des Kristallpalastes, Sir Henry Dudland, erklärte, daß der Palast und sein Inhalt auch nicht annähernd in der Höhe des eigentlichen Wertes versichert sei. Der Bau eines neuen Kristallpalastes würde zwischen 4 und 5 Mill. Pfund kosten. Sir Henry Dudland vertritt die Theorie, daß das Feuer durch eine Gasexplosion entstanden ist. Drei Brandherde hätten gleichzeitig befallen werden müssen.

Das Theater des Kristallpalastes, die Konzerthalle, die Bücherei und die gemaltige Orgel sind



Die Toten von „U 18“ beigesetzt.

In Kiel wurden die Opfer der U-Bootskatastrophe mit militärischen Ehren beigesetzt. — Unser Bild zeigt im Vordergrund Generaladmiral Raeder während der Beisetzungsfeierlichkeiten im Gespräch mit den Überlebenden des gesunkenen U-Bootes. (Weltbild, R.)

Der kommissarische Leiter des Reichsstandes des deutschen Handwerks.

Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat den Präsidenten der Handwerkskammer Berlin, Landeshandwerksmeister Rohmann, mit der kommissarischen Leitung des Reichsstandes des deutschen Handwerks beauftragt.

(Weltbild, R.)

nötig zerstört. Das Kreuzschiff im Süden und Zentrum des Palastes ist dem Erdboden gleichgemacht. Von dem nördlichen Kreuzschiff steht lediglich noch die Fassade. Nur ein am Südturm gelegener Teil des Gebäudes blieb erhalten. Besonders schwer in Mitleidenhaft gezogen wurden die Laboratorien der Baird-Fernsehgesellschaft.

Nach einer amtlichen Mitteilung beteiligten sich an der Bekämpfung des Brandes 381 Feuerwehrmänner, von denen 4 leichtere Brandwunden bzw. Verletzungen davongetragen haben.

Polnisches Verkehrsflugzeug abgeknippt. Ein polnisches Flugzeug der Lot-Gesellschaft, das den Dienst Warschau-Athen versieht, verunglückte am Dienstagmittag kurz vor der Landung im Athen Flughafen Tatoi. Durch die ungünstige Sicht geriet die Maschine gegen einen Berg und stürzte ab. Von den fünf Fluggästen und den vier Mann der Besatzung wurden zwei getötet. Sieben Personen erlitten schwere Verletzungen.

**Bekanntmachungen.****Deutsche Arbeitsfront.**

General-Amtswalterappell.

Am Donnerstag, 3. Dez. 1936, 20.30 Uhr, findet im allen Saale des Paulinenschloßes der letzte diesjährige General-Amtswalterappell der DAF. Kreisverwaltung Wiesbaden, statt. Bei diesem Appell wird der neue Kreisobmann der DAF, Hg. Feiderl, in sein Amt eingeführt. Für jeden DAF-Walter, KDF-Wart, Betriebsführer und jedes Vertrauensratsmitglied ist es eine selbstverständliche Pflicht, an dem Appell teilzunehmen. Musikalische Umrahmung: Kapelle der NSD. Es singt die Werkskapelle der Wegweg.

Sprechstunden des Kreisobmanns.

Der Kreisobmann der DAF hat ab 1. Dezember 1936 seine Sprechstunden Dienstags und Freitags von 15-17 Uhr. Diese Zeiten müssen unbedingt eingehalten werden, da zu anderer Zeit der Kreisobmann innerhalb seines Kreisgebietes tätig ist.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

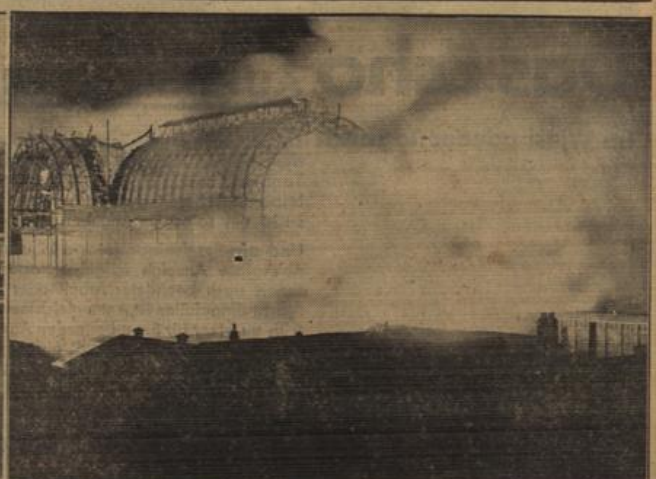
Der nördliche Sturmwind hat seit Montag seinen Einfluß auf die Witterung Deutschlands noch erheblich verstärkt. Dabei gab unter heftigen Böen eindringende kältere Meeresluft auch bei uns Anlaß zu schauerartigen Niederschlägen, die vielfach bis in die Niederungen herunter als Schnee fielen. Da über England erneut Luftdruckfall eingeleitet hat, ist für die Abkühlung für die Niederungen nicht zu befürchten, vielmehr wird nach anfänglicher Beruhigung und Besserung der Witterungscharakter erneut unbeständiger werden.

Witterungsanweisungen bis Donnerstagabend: Wollig bis bedeckt mit wiederholten Niederschlägen. Bei lebhaften westlichen Winden, Temperaturen ansteigend.

Wasserstand des Rheins

am 2. Dezember 1936

Biedrich:	Wegel:	1,55 m	gegen 1,60 m	gestern
Bingen:	"	1,80	"	1,78
Köln:	"	0,72	"	0,70
Kaub:	"	1,05	"	1,01
Rhein:	"	2,02	"	2,02



Der Vondoner Kristallpalast durch ein Riesenseuer vollständig zerstört.

Links das weltberühmte Gebäude des Vondoner Kristallpalastes vor der Katastrophe — rechts ein Bild des brennenden Kristallpalastes. (Associated Press, M.)

Sport und Spiel.

Der Wiesbadener Amateurboxsport 15 Jahre alt.

Ein erfolgreicher Werdegang.

Im Jahre 1921 wurde von dem Ehrenmitglied des Boxklubs 1921/23, Heinrich Köber, der den Boxsport in England erlernt hatte und selbst jahrelang als aktiver Kämpfer und Ringrichter in Wiesbaden und Umgebung tätig war, mit einigen Anhängern der „L. Wiesbadener Amateur-Boxclub“ gegründet, während der jetzige Ehrenvorsitzende Hans Truschla im Turn- und Sportverein „Eintracht“ eine Box-Abteilung ins Leben rief. Anfänglich fand man in unserer Vaterstadt diesem neuen Sport sehr feindselig gegenüber und die beiden Gründer hatten einen harten Stand. Schließlich ging man aber an die Ausbildung der Kämpfer und konnte schon in verhältnismäßig kurzer Zeit in Wiesbaden und Umgebung mit Kämpfen aufwarten. Da die Veranstaltung der Turner sich durch innere Schwierigkeiten nicht entfalten konnte, gründete Herr Truschla im Jahre 1923 den „Sportklub Heroes Wiesbaden“, womit nun zwei boxsporttreibende Vereine am Ort bestanden. Beide Vereine entwickelten sich durch die unbeeinträchtigte Ausdauer ihrer Gründer und Anhänger, nicht zuletzt durch die starke Rivalität, mit der sie in den nächsten Jahren ihre gegenseitigen Kämpfe und Stadtmittelkämpfe ausfochten, zu Klubs, welche weit über die Grenzen ihrer Heimat bekannt wurden. Jeder Verein brachte in den vergangenen Jahren hervorragende Kämpfer hervor, welche durch ihre Kämpfe die Wiesbadener Boxwelt zum Publikum wurden. Einerseits sei, um nur einige Namen zu nennen, an Ernst, Böder, Metzow, Krietenstein, Hachenberger usw., alles Kämpfer, die bei ihren Schlägen im Ring das einheimische wie das auswärtige Publikum mit- rissen.

Im Jahre 1933 trat man in Wiesbaden dem Gedanken näher, beide hier bestehenden Vereine zu verschmelzen und daraus einen starken Klub zu schmieden. Am 1. Januar kam die Fusion zustande und der Wiesbadener Boxclub 1921/23 wurde aus der Taufe gehoben. Heute ist der Klub einer der besten innerhalb unseres Landes. Die Vereinsleitung sowie die tatkräftige Arbeit der Vereins-Trainer lassen nichts unversucht, um durch sorgfältige

und nachdrückliche Nachwuchsförderung dem Wiesbadener Boxsport eine erfolgreiche Tiefen- und Breitenarbeit an- geben zu lassen.

Wiesbadener Boxer in Pirmasens.

Eine Wiesbadener Mannschaft startete am Samstag, 28. Nov., gegen eine Pirmasenser Box-Mannschaft, welche im Halbschwergewicht durch Marsch-Saarbrücken verstärkt war. Da Pirmasens nicht alle Gewichtsklassen besetzen konnte, wurden nur sechs aktive Kämpfe ausgetragen. Das Resultat stand nach Schluss der Veranstaltung 6:0. Da die Pirmasenser wirklich erstklassiges Material in den Ring brachten, spricht das Ergebnis für die Kampfkraft der Wiesbadener Mannschaft.

Der Wiesbadener Jgd.-Bantamgewichtler Bucher fand gegen Freiler-B. in einem harten Gefecht drei Runden durch, welche wohl der Wälder nach Punkten gewann, die aber dem Einheimischen Beifall eintrugen, da der Gegner körperlich bedeutend überlegen war. Im Bantamgewicht trennten sich Held-W. und Julius-W. unentschieden, während Traube-W. im Federgewicht gegen Enger-B. in der zweiten Runde durch t. a. gewann. Wollschläger-W. machte im Leichtgewicht die Punkte-Babylon-W. überfallen. Im Weltergewicht lieferten sich Krietenstein-W. und Staud-W. ein außerordentlich hartes Gefecht, das vom Publikum begeistert verfolgt wurde. Der Punktbesitz des Pirmasensers war schmeichelhaft. Ein Unentschieden wäre hier am Platze gewesen. Im Mittelgewicht zeigte diesmal Tamschitz-W. gegen Spahn-W., daß er auch zu kämpfen versteht, konnte er doch nach drei farbigen Runden mit seinem Gegner die Punkte teilen. Der Wiesbadener ist bestimmt besser geworden und wird seine Leistungsfähigkeit nächstens hier beweisen können. Im leichten Kampf des Abends fanden sich im Halbschwergewicht Straßer-W. und Marsch-Saarbrücken gegenüber. Der Wiesbadener hatte in der ersten Runde ein kleines Plus durch seine genau geschlagenen Linien. Der Kampf endete jedoch in der zweiten Runde durch Disqualifikation des Saarbrückeners, dem Wiesbadener wurde also der Punktsieg zugesprochen.



Neuer Rekordflug nach Kapstadt.

James Kollifon (links), der bekannte britische Rangeflieger, startete zu einem Rekordflug nach Kapstadt und zurück. Er hofft, am Freitagvormittag wieder in Croydon landen und den Flug London-Kapstadt-London in fünf Tagen bewältigen zu können. An dem Flug nimmt der französische Flieger Corniglion-Molinier (rechts) teil. (Scherfs Bilderdienst — M.)

Positionsspiel in festerer Manier im Endkampf den Gewinn heraus. Krause, der den Ingelheimer Meister Jerban zum Partner hatte, brillierte durch eine wuchtige Angriffspartie, die im 34. Zuge zu unbedeutendem Matt führte. Auch Lodroner am 5. Brett konnte ein zügiges Mittelschachmatt glatt für sich entscheiden, nachdem Schneider, der zur Zeit bei den Mainzer Stadtmeisterkämpfen die Tabelle anführt, in eine Falle hineingelaufen war, die ihm einen Turm gekostet hatte. Ummann, der den bekannten Problemkompositionen Giffel als Gegner hatte, konnte in einer 35zügigen holländischen Partie ebenfalls glatt die Oberhand behalten. Nach gab dem Mainzer Schachwart Hübner, der erstmalig in der 1. Klasse spielt, nach schwerem Kampf das Nachsehen, während es Angermann, von Rein, dem Spitzenpieler der 2. Klasse, auf Grund eingestellter Dame recht leicht gemacht bekam. Hübner erlitt zu spät, daß sein Gegenüber Weseln der Mainzer Stadtmeister von 1934 war und mußte sich in einem klügeligen Gegengambit nach interessantem Mittelschachmatt begeben. Vogel ver- mochte sich gegen den Mainzer Turnierteiler Fohnacht in einer 35zügigen holländischen Partie recht gut zu behaupten und ein verdientes Schlicht zu erzwingen.

Auch die übrigen Partien verliefen zum großen Teil sehr spannend. Auf Wiesbadener Seite konnten ihre Partien weiter gewinnen die Spieler: W. Hens, K. Henning, Huthmacher, Schmitt, Reiser, Gahmann, v. Heubrich, Jander, Bremer, Wetner, Hens, D. Henning, Nidel, G. Klein, Wagner, V. Vogel, Feigang, Schlegel, R. Krause, Herr und Frau Sielmann. Schlicht erreichten die Spieler K. Henning, Feder II, Maurer und Emge. Alles in allem ein schöner Erfolg für Wiesbaden.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen: dem Städt. Beobachtungsw.)

Datum	1. Dezember 1936	2. Dez.
Ortszeit	1 Uhr	1 Uhr
Wasser- und Lufttemperatur (Normalwerte)	43.6	74.5
Lufttemperatur (Schatten)	5.8	2.9
Lufttemperatur (Windrichtung)	50	78
Lufttemperatur (Windgeschwindigkeit)	13.4	10.5
Lufttemperatur (Windrichtung)	2.0	0.4
Lufttemperatur (Windgeschwindigkeit)	malig	bedeut.

1. Dez. 1936: Höchsttemperatur: 14.

2. Dez. 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 2.8.

Sonnenstrahlung am 1. Dezember 1936:

Vormittags — 10.13 Min. nachmittags 1.10.30 Min.

Über Rümme und Korn.

Freundschaftsspiel als Wintertraining im Kleinfeld-Boxsport.

Es ist eine alte Tatsache, daß wirtliche Sportkämpfer ihre Leistungen in einem regelmäßigen Training festigen und steigern können. Ebenso darf es auch für einen Schützen in der Ausbildung des Trainings sein Hindernis geben. In dieser Erkenntnis haben am vergangenen Sonntag bei schönem Herbstwetter der Post-S.K. Wiesbaden und die Kleinfeld-Boxsportklub 1921 Wiesbaden als Training einen Freundschaftsspiel in den Klassen A und B auf den Ständen in Kleinfeld ausgetragen. Beide Vereine stellten hierzu je eine Mannschaft zu 4 Schützen in den beiden Klassen. Schießen wurden bei 50 m auf die drei Ringstände, 50 Meter Entfernung, offene Witterung, auf die 12er-Ringstände.

Von möglichen 720 Ringen je Mannschaft schossen: Klasse A: Kleinfeld-Sportklub 1921: 1. Pecoroni, 2. Grünwald, 3. Henning, 4. Müller 508 Ringe. — Post-S.K.: 1. Wunderlich, 2. Lorenz, 3. Herrmann, 4. Kimpel 542 Ringe. — Bester Tageschütze: A. Pecoroni, K.S.K. 1921, 166 Ringe.

Klasse B: Kleinfeld-Sportklub 1921: 1. Philipp, 2. Feith, 3. Egenolf, 4. Reuterborn 590 Ringe. — Post-S.K.: 1. Beller, 2. Weg, 3. Müller, 4. Artz 524 Ringe. — Bester Tageschütze: W. Philipp, K.S.K. 1921, 155 Ringe.

Sport-Rundschau.

Neuer Vorgehens bei den Motorpostkämpfen des NSKK.

Der neue Vorgehens bei den Motorpostkämpfen des NSKK in Hella bei Kassel und Weimar in die a. b. 2. läuft in der Zeit vom 4. 1. bis 6. 2. 1937. Anmelbungen hierzu müssen bis zum 12. Dezember 1936 der Motorgruppe Hella in Frankfurt a. M., Lindenstraße 7, vorliegen. Der Anmeldeung muß beigefügt sein: Bescheinigung des zuständigen Wehrmeldeamtes oder Wehrbezirkskommandos, daß der Wehrpflichtige zu einer motorisierten Einheit der Wehrmacht vorgeschrieben ist. Zur Einschreibung gelangen nur Wehrpflichtige, die für zwei oder mehrjährige Dienstzeit (nicht 6-Monats-Kurze) in Frage kommen; außerdem Freiwillige, die dem Wehrbezirkskommando befähigten Freiwilligen vorliegen.

Gordon Richards Europas erfolgreichster Reiter.

Die Turf-Statistik gibt auch in diesem Jahr wieder einige interessante Aufschlüsse. Unter den Jockeys steht — zum 10. Male bereits — wiederum Gordon Richards obenan, der mit 177 Siegen in genau 1000 Rennen zugleich Europas erfolgreichster Jockeysreiter ist. Von seinen Berufsamerikaden kamen noch W. Revett und J. Sirett mit 108 bzw. 104 Siegen dem Champion am nächsten. Die meisten Siege als Trainer hatte J. L. Jarvis mit 53 zu verzeichnen, während J. Dawson mit 49 gewonnenen Rennen auf die höchste Gewinnsumme von 6173 Pfund kam. Lord Alford war mit 38 1/2 Pfund erfolgreichster Rennstallbesitzer, während unter den Jockeys, wie beinahe in jedem Jahr, die in Frankreich gezogenen Pferde mit 73 937 Pfund den Löwenanteil hatten. Lord Alford war mit 38 290 Pfund der erfolgreichste englische Jockey.

Beim Kopenhagener Sechstagerrennen lagen nach 92 Stunden Jahn-Hansen/Christensen vor Bijnburg/Glaats an der Spitze. Jims/Küster und der mit dem Dänen Stiller gepaarte Rouh folgten mit zwei Verlust- runden an 6. und 7. Janda/Pühfeld mit 4 Runden an 8. Stelle.

Gegen England werden unsere Leichtathleten den nächsten Länderkampf am 14. August 1937 in London austragen. Das Programm umfaßt Kämpfe über 100, 220, 440, 880 Yards, 1 und 3 Meilen, 120-Yards-Hürden, eine Staffel, sowie Hocky, Weit- und Stabhochsprung, Diskus- werfen und Kugelstoßen.

Englands Hockeyspieler, die am 6. März 1937 Gegnerinnen unserer Frauenfind sind, trugen einen Länder- kampfs gegen Südafrika aus, den sie in Norton Abbey vor 6000 Zuschauern 13:1 (8:0) gewannen.

Wiesbadener Schachsiege

im Städtekampf gegen Mainz mit 31:19 %.

Nach langen Jahren fanden sich am Sonntag die beiden Nachbarklubs endlich wieder einmal zu einem großen Freundschaftsspiel zusammen. Es war eine stattliche Streitmacht, mit der Wiesbaden die Schachfreunde jenseits des Rheins bejauchte. 102 (!) Spieler sahen sich an 11 Brettern gegenüber, und es spricht für die gute Breitenarbeit innerhalb der beiden Wiesbadener Vereine, daß Wiesbaden mit großem Vorsprung den Sieg erringen konnte, trotzdem Mainz durch einige Spieler aus Ingelheim, Kadenheim und Kassel verstärkt war.

Der Kampf begann recht flott; schon nach 20 (!) Min. stand das Treffen durch schönen Blick von A. Klein-PCW über den alten Mainzer Kämpfer Dr. Brendel 1:0 für Wiesbaden, und wenige Minuten später errang Frau Sielmann (!) durch nette Waffenkombination über Wanz- Mainz den 2. Punkt für Wiesbaden. Bereits nach einer knappen halben Stunde war Wiesbaden durch Siege von K. Henning über Bertes-Mainz, Baug über Vereinsleiter Schön-Mainz, Feigang über Werner-Bilshausen, Böhmlein über Woske-Kothheim, Schlegel über Wirsbörfer-Brehenheim und Nidel-PCW über Wipfler-Gonsenheim auf 5:1 davongezogen.

Wiesbaden war auf der ganzen Linie leicht überlegen und konnte seinen Vorsprung im weiteren Verlauf des Kampfes behaupten und sogar noch etwas erweitern. An den ersten 10 Brettern gab es nur 2 Minuspunkte für Wiesbaden durch den Verlust von Wenz am 6. Brett, der gegen Drolshagen-Mainz auf unfortrettes Springeropfer hin eine schon fast gewonnene Partie einbüßte, und durch Dr. Jung am zweiten und Hagemann am 4. Brett, die gegen den erst 16(!)jährigen Schiffereder bzw. gegen Schmidt-Mainz nur ein Unentschieden erreichten. Stattdoch dagegen holte gegen den Mainzer Spitzenpieler Dietrich nach schönem



„Sie wiegen und tanzen und singen dich ein...“

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen veranstaltete in der Deutschlandhalle in Berlin eine große Schau „Fest der Einheit“, die verbunden war mit einer Ehrung für die Olympiasieger des Gau's Kurmark. Hier ein schöner Ausschnitt von den Lanzauführungen. (Schnitzer — M.)

Eine hübsche Erzählung von H. H. Voss.

Nach dem — dann nach Gedächtnis über ihn herein, Gedächtnis
der Schottungen. Es lagte der Wirt, es schenke der Gedächtnis-
Gedächtnis der die Schottungen; J. Gedächtnis in Gedächtnis.

Jeden Heiliger aber ist strengend und eine ganz
Wahrheit mit lauterer Stimme und dem Leben und ein-
stimmig ein wunderbares Leben. Der innere Heil ist wieder,
aber sehr erreicht in der Bedeutung ein wunderbares Leben,
in dem ein innerer Zusammenhang ein innerer Zusammenhang
"Wunder der Welt" genannt. Und endlich das ist
das ist ein Leben in der inneren Wahrheit des Lebens...
Wieder leben in der Welt in der "Gedanken" nicht weiter
gehen. Jeder Heilige lebt in der Welt.

[illegible]

1. Körperliche, geistige, 2. Welt der Wissenschaften,
Mythen, Märchen, 3. übernatürliche Stadt, Baum,
4. ehemalige deutsche Stadt in Osn., 5. Baum der Wissen-
schaft, 6. Industralstadt, griechische Insel, 6. Macht, Reich,
Nahrungsarm der Menschheit, 7. Fälschung, arabische Wüste,
8. Feuerstein, ägyptischer König, 9. Stoffart, Glasver-
einigung, 10. Silber, 11. der achte einer Reihe (absteigend).

1. Drontheim, 2. Eschenburg, 3. Neugers, 4. Lammberg, 5. Opfern, 6. Dornelshaus, 7. Hülft, 8. Gießberg, 9. Gossens, 10. Mettel, 11. Haze, 12. Haber, 13. Jersa, 14. Jersa, 15. Hühne, 16. Riffen, 17. Gied, 18. Janssen, 19. Neuen, 20. Gersa, 21. Neidberg, 22. Mettel, 23. Gelsa, 24. Janssen, 25. Gersa, 26. Hühne, 27. Neuen, 28. Gersa, 29. Neidberg, 30. Mettel, 31. Gelsa, 32. Janssen, 33. Gersa, 34. Neidberg, 35. Mettel, 36. Gelsa, 37. Janssen, 38. Gersa, 39. Neidberg, 40. Mettel, 41. Gelsa, 42. Janssen, 43. Gersa, 44. Neidberg, 45. Mettel, 46. Gelsa, 47. Janssen, 48. Gersa, 49. Neidberg, 50. Mettel, 51. Gelsa, 52. Janssen, 53. Gersa, 54. Neidberg, 55. Mettel, 56. Gelsa, 57. Janssen, 58. Gersa, 59. Neidberg, 60. Mettel, 61. Gelsa, 62. Janssen, 63. Gersa, 64. Neidberg, 65. Mettel, 66. Gelsa, 67. Janssen, 68. Gersa, 69. Neidberg, 70. Mettel, 71. Gelsa, 72. Janssen, 73. Gersa, 74. Neidberg, 75. Mettel, 76. Gelsa, 77. Janssen, 78. Gersa, 79. Neidberg, 80. Mettel, 81. Gelsa, 82. Janssen, 83. Gersa, 84. Neidberg, 85. Mettel, 86. Gelsa, 87. Janssen, 88. Gersa, 89. Neidberg, 90. Mettel, 91. Gelsa, 92. Janssen, 93. Gersa, 94. Neidberg, 95. Mettel, 96. Gelsa, 97. Janssen, 98. Gersa, 99. Neidberg, 100. Mettel, 101. Gelsa, 102. Janssen, 103. Gersa, 104. Neidberg, 105. Mettel, 106. Gelsa, 107. Janssen, 108. Gersa, 109. Neidberg, 110. Mettel, 111. Gelsa, 112. Janssen, 113. Gersa, 114. Neidberg, 115. Mettel, 116. Gelsa, 117. Janssen, 118. Gersa, 119. Neidberg, 120. Mettel, 121. Gelsa, 122. Janssen, 123. Gersa, 124. Neidberg, 125. Mettel, 126. Gelsa, 127. Janssen, 128. Gersa, 129. Neidberg, 130. Mettel, 131. Gelsa, 132. Janssen, 133. Gersa, 134. Neidberg, 135. Mettel, 136. Gelsa, 137. Janssen, 138. Gersa, 139. Neidberg, 140. Mettel, 141. Gelsa, 142. Janssen, 143. Gersa, 144. Neidberg, 145. Mettel, 146. Gelsa, 147. Janssen, 148. Gersa, 149. Neidberg, 150. Mettel, 151. Gelsa, 152. Janssen, 153. Gersa, 154. Neidberg, 155. Mettel, 156. Gelsa, 157. Janssen, 158. Gersa, 159. Neidberg, 160. Mettel, 161. Gelsa, 162. Janssen, 163. Gersa, 164. Neidberg, 165. Mettel, 166. Gelsa, 167. Janssen, 168. Gersa, 169. Neidberg, 170. Mettel, 171. Gelsa, 172. Janssen, 173. Gersa, 174. Neidberg, 175. Mettel, 176. Gelsa, 177. Janssen, 178. Gersa, 179. Neidberg, 180. Mettel, 181. Gelsa, 182. Janssen, 183. Gersa, 184. Neidberg, 185. Mettel, 186. Gelsa, 187. Janssen, 188. Gersa, 189. Neidberg, 190. Mettel, 191. Gelsa, 192. Janssen, 193. Gersa, 194. Neidberg, 195. Mettel, 196. Gelsa, 197. Janssen, 198. Gersa, 199. Neidberg, 200. Mettel, 201. Gelsa, 202. Janssen, 203. Gersa, 204. Neidberg, 205. Mettel, 206. Gelsa, 207. Janssen, 208. Gersa, 209. Neidberg, 210. Mettel, 211. Gelsa, 212. Janssen, 213. Gersa, 214. Neidberg, 215. Mettel, 216. Gelsa, 217. Janssen, 218. Gersa, 219. Neidberg, 220. Mettel, 221. Gelsa, 222. Janssen, 223. Gersa, 224. Neidberg, 225. Mettel, 226. Gelsa, 227. Janssen, 228. Gersa, 229. Neidberg, 230. Mettel, 231. Gelsa, 232. Janssen, 233. Gersa, 234. Neidberg, 235. Mettel, 236. Gelsa, 237. Janssen, 238. Gersa, 239. Neidberg, 240. Mettel, 241. Gelsa, 242. Janssen, 243. Gersa, 244. Neidberg, 245. Mettel, 246. Gelsa, 247. Janssen, 248. Gersa, 249. Neidberg, 250. Mettel, 251. Gelsa, 252. Janssen, 253. Gersa, 254. Neidberg, 255. Mettel, 256. Gelsa, 257. Janssen, 258. Gersa, 259. Neidberg, 260. Mettel, 261. Gelsa, 262. Janssen, 263. Gersa, 264. Neidberg, 265. Mettel, 266. Gelsa, 267. Janssen, 268. Gersa, 269. Neidberg, 270. Mettel, 271. Gelsa, 272. Janssen, 273. Gersa, 274. Neidberg, 275. Mettel, 276. Gelsa, 277. Janssen, 278. Gersa, 279. Neidberg, 280. Mettel, 281. Gelsa, 282. Janssen, 283. Gersa, 284. Neidberg, 285. Mettel, 286. Gelsa, 287. Janssen, 288. Gersa, 289. Neidberg, 290. Mettel, 291. Gelsa, 292. Janssen, 293. Gersa, 294. Neidberg, 295. Mettel, 296. Gelsa, 297. Janssen, 298. Gersa, 299. Neidberg, 300. Mettel, 301. Gelsa, 302. Janssen, 303. Gersa, 304. Neidberg, 305. Mettel, 306. Gelsa, 307. Janssen, 308. Gersa, 309. Neidberg, 310. Mettel, 311. Gelsa, 312. Janssen, 313. Gersa, 314. Neidberg, 315. Mettel, 316. Gelsa, 317. Janssen, 318. Gersa, 319. Neidberg, 320. Mettel, 321. Gelsa, 322. Janssen, 323. Gersa, 324. Neidberg, 325. Mettel, 326. Gelsa, 327. Janssen, 328. Gersa, 329. Neidberg, 330. Mettel, 331. Gelsa, 332. Janssen, 333. Gersa, 334. Neidberg, 335. Mettel, 336. Gelsa, 337. Janssen, 338. Gersa, 339. Neidberg, 340. Mettel, 341. Gelsa, 342. Janssen, 343. Gersa, 344. Neidberg, 345. Mettel, 346. Gelsa, 347. Janssen, 348. Gersa, 349. Neidberg, 350. Mettel, 351. Gelsa, 352. Janssen, 353. Gersa, 354. Neidberg, 355. Mettel, 356. Gelsa, 357. Janssen, 358. Gersa, 359. Neidberg, 360. Mettel, 361. Gelsa, 362. Janssen, 363. Gersa, 364. Neidberg, 365. Mettel, 366. Gelsa, 367. Janssen, 368. Gersa, 369. Neidberg, 370. Mettel, 371. Gelsa, 372. Janssen, 373. Gersa, 374. Neidberg, 375. Mettel, 376. Gelsa, 377. Janssen, 378. Gersa, 379. Neidberg, 380. Mettel, 381. Gelsa, 382. Janssen, 383. Gersa, 384. Neidberg, 385. Mettel, 386. Gelsa, 387. Janssen, 388. Gersa, 389. Neidberg, 390. Mettel, 391. Gelsa, 392. Janssen, 393. Gersa, 394. Neidberg, 395. Mettel, 396. Gelsa, 397. Janssen, 398. Gersa, 399. Neidberg, 400. Mettel, 401. Gelsa, 402. Janssen, 403. Gersa, 404. Neidberg, 405. Mettel, 406. Gelsa, 407. Janssen, 408. Gersa, 409. Neidberg, 410. Mettel, 411. Gelsa, 412. Janssen, 413. Gersa, 414. Neidberg, 415. Mettel, 416. Gelsa, 417. Janssen, 418. Gersa, 419. Neidberg, 420. Mettel, 421. Gelsa, 422. Janssen, 423. Gersa, 424. Neidberg, 425. Mettel, 426. Gelsa, 427. Janssen, 428. Gersa, 429. Neidberg, 430. Mettel, 431. Gelsa, 432. Janssen, 433. Gersa, 434. Neidberg, 435. Mettel, 436. Gelsa, 437. Janssen, 438. Gersa, 439. Neidberg, 440. Mettel, 441. Gelsa, 442. Janssen, 443. Gersa, 444. Neidberg, 445. Mettel, 446. Gelsa, 447. Janssen, 448. Gersa, 449. Neidberg, 450. Mettel, 451. Gelsa, 452. Janssen, 453. Gersa, 454. Neidberg, 455. Mettel, 456. Gelsa, 457. Janssen, 458. Gersa, 459. Neidberg, 460. Mettel, 461. Gelsa, 462. Janssen, 463. Gersa, 464. Neidberg, 465. Mettel, 466. Gelsa, 467. Janssen, 468. Gersa, 469. Neidberg, 470. Mettel, 471. Gelsa, 472. Janssen, 473. Gersa, 474. Neidberg, 475. Mettel, 476. Gelsa, 477. Janssen, 478. G

1938



Frankt blüht auf die Lär. Jetzt um diese Zeit
Jetzt in diesen Minuten tanz und singt Ellen Swanje
Jetzt tobt der Beifall durch die strahlenden Reihen
Höhet des Warttills-Palace-Gardens. Frankt Kog-
nauert. Das ist kein Wunder. Seit dem Mittags-
schma hat er nichts zu sich genommen. Vielleicht ist es ge-
nügt das Herz, sondern der Magen, der ihn leimert.

lin operierten lassen. So etwas können die Deutschen

